



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

453 (29.9.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-148774](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-148774)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Eringerlein 20 Bg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag Nr. 443 pro Quartal Einzelnummer 6 Bg.

Inserate:

Die Colonei-Beile . . . 25 Bg. Auswärtige Inserate . . . 30 Die Reklame-Beile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefestete und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Direktion (Nahnahme-Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Spekulation und Verlagsbuchhandlung 218

Nr. 453.

Freitag, 29. September 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten.

Telegramme.

Der Konflikt in der württembergischen Sozialdemokratie.

§ Stuttgart, 28. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Schwäb. Tagw.“ wendet sich in einem zur Aufklärung überschriebenen Artikel gegen den vom Lokalredakteur Westmeyer in der Samstagnummer der „Tagwacht“ geschriebenen Vorbericht über die Parteiverammlung vom 23. September. Es wird in der Erklärung Westmeyer der Vorwurf der Gehässigkeit namentlich gegen den Abg. Keil gemacht und dies näher begründet. Man erfährt durch die Erklärung ferner, auf welche Weise die s. Jt. mitgeteilte Resolution zustande gekommen ist, durch welche die angeblich „systematisch einseitige Information der Parteigenossen“ durch die „Tagwacht“ verurteilt wurde. Die Genossin Dunder hatte sich darüber beklagt, daß ihr Bericht in Jena von der „Tagwacht“ verflümmelt wiedergegeben sei und Redakteur Westmeyer habe darauf seine Redaktionskollegen in der unverantwortbaren Absicht, die Versammlung gegen sie aufzustacheln, beschuldigt, den Dunder'schen Bericht in tendenziöser Weise verhängt zu haben etc. In der Erklärung wird dies energisch bestritten und die Tatsache festgestellt, daß der von der „Tagwacht“ gebrauchte Bericht einfach derjenige sei, den das parteigenössliche Berichterstatterbüro, das die gesamte Parteipresse bedient, geliefert habe. Die Nichtveröffentlichung eines Redaktionsmitglieds sei dann in dem Kammal untergegangen, der infolge der Westmeyer'schen Protokollnotizen von einem Teil der Versammlung hervorgerufen wurde. Am Schluss heißt es dann noch in der Erklärung: Ueber dieses Verhalten eines Redakteurs seinen Kollegen gegenüber werden berufene Instanzen ihr Urteil noch zu fällen haben.

Dritter internationaler Mittelhandkongress.

* München, 28. Sept. Der vom 28. bis 30. September hier tagende 3. Internationale Mittelhandkongress wurde heute vormittag im Saale des Künstlerhauses in Gegenwart des Ministerpräsidenten v. Bodenwils, Vertreter deutscher und auswärtiger Regierungen, kaiserlicher Behörden, Wissenschaft und Kunst, sowie des Handels mit einer Begrüßungsansprache des Unterstaatssekretärs a. D. Professor v. Währ eröffnet. Von Bodenwils begrüßte den Kongress namens der bayerischen Staatsregierung und führte aus, daß Deutsche Reich habe ganz besonders Interesse an den den Kongress beschäftigenden Fragen. Die industrielle Entwicklung, die Gewerbefreiheit und der moderne Weltverkehr haben den deutschen Mittelstand, den landwirtschaftlichen wie den gewerblichen, in eine Lage gebracht, der die Selbsthilfe nicht genügen konnte. Die verbündeten Regierungen und der Reichstag seien bestrebt gewesen, große Gedanken, wie die genossenschaftliche Sammlung der wirtschaftlich Schwachen, die Selbstverwaltung und die Standesorganisationen, im Rahmen sorgsam abgewogener Gesetze zu verwirklichen und so die im Mittelstand aufgespeicherte Energie selbst zur sicheren Betätigung auszulösen. Die bayerische Regierung sei bemüht, die wirtschaftlichen Bestrebungen der Mittelhandsbewegung zu fördern in der Einsicht, daß der Mittelstand vor allem die so notwendige ruhige organische Entwicklung des Staates verdirbt. — Hierauf wurde der Kongress begrüßt durch den Vertreter der Reichsregierung, Geh. Oberregierungsrat Schielhagen-Berlin, durch Vertreter der österreich-ungarischen, belgischen, französischen, luxemburgischen und niederländischen Regierungen. Oberstudienrat Dr. Kerckhoffs-München verlangte in einem Referat über „Schule und Mittelhand“ die Organisation der volks-realistischen Mittelschulen zu praktischer Arbeit, zur Erziehung der Arbeitsfreunde und Arbeitsbegeisterten.

Der Untergang des Panzerkreuzers „Liberte“.

* Paris, 28. Sept. Der Marineminister erklärte bei seiner Rückkehr nach Paris, daß die bei der Explosion der „Liberte“ verunglückten 120 Mann außer Gefahr seien. Das Schicksal von etwa 20 Verwundeten sei noch ungewiß. — Die Kreuzer „Béatrice“ und „Democratie“ werden in zehn Tagen, „Republic“ in zwei Monaten wiederhergestellt sein.

* Köln, 28. Sept. Das Schwurgericht verurteilte den Schiffskapitän Murray aus San Francisco wegen vorsätzlichen Mordes zu 3 Jahren Zuchthaus. Murray fingierte im April einen Raubraub und beschwor dessen angeblichen Tatbestand vor dem Untersuchungsrichter. In der heutigen Verhandlung gab er zu, den Raubraub erdichtet zu haben, um eine Unterhändler zu erlangen.

Italien und Tripolis.

Das Ultimatum Italiens.

v. Rom, 28. Sept.

Der Minister des Auswärtigen Marchese di San Giuliano hat in der Nacht vom 26. auf den 27. d. Mts. an den italienischen Geschäftsträger in Konstantinopel de Martino folgende Depesche gerichtet, von der er auch dem ottomanischen Geschäftsträger in Rom Mitteilung machte.

Während einer langen Reihe von Jahren hat die italienische Regierung niemals aufgehört, der Pforte vorzustellen, daß es durchaus notwendig sei, dem Zustande von Unordnung und Vernachlässigung, in dem Tripolis und die Kyrenaika von der Türkei gelassen wurden, ein Ende zu machen, und daß diese Gegenden der gleichen Wohlthaten des Fortschrittes wie die übrigen Teile Nordafrikas teilhaftig würden. Ein solcher Wechsel, der sich auf die allgemeinen Forderungen der Zivilisation gründet, stellt für Italien ein Lebensinteresse erster Ordnung dar angesichts der geringen Entfernung, die diese Gegenden von der italienischen Küste trennt.

Trotzdem die italienische Regierung immer in loyaler Weise ihre Unterstützung der kaiserlichen Regierung in verschiedenen politischen Fragen der letzten Zeit hat angebehalten lassen, trotz der Mäßigung und Geduld, die die italienische Regierung bis heute bewiesen hat, sind nicht nur die Absichten über Tripolis von der kaiserlichen Regierung mißverstanden worden, sondern, was mehr ist, jedes italienische Unternehmen in den oben erwähnten Gebieten ist beständig einer planmäßigen, höchst hartnäckigen und ungerechtfertigten Gegnerschaft begegnet. Die kaiserliche Regierung, die bis heute beständig ihre feindselige Bestimmung gegen jede gesetzmäßige Wirksamkeit von italienischer Seite in Tripolis und der Kyrenaika an den Tag gelegt hat, hat ganz neuerdings durch einen in letzter Stunde unternommenen Schritt der kaiserlichen Regierung eine Verständigung vorgeschlagen, indem sie sich bereit erklärte, jedes mit den bestehenden Verträgen sowie mit der Würde und den höhern Interessen der Türkei zu vereinbarende wirtschaftliche Zugeständnis zu bewilligen, aber die kaiserliche Regierung sieht sich nicht mehr in der Lage, jetzt Verhandlungen anzuknüpfen, deren Nulligkeit die Vergangenheit erwiesen hat und die, weit davon entfernt eine Bürgschaft für die Zukunft zu bieten, nur eine beständige Ursache von Reibungen und Streitigkeiten sein würden.

Andererseits stellen die Nachrichten, die die kaiserliche Regierung von ihren Konsularagenten in Tripolis und Kyrenaika erhält, die Lage als außerordentlich ernst dar infolge der Bewegung gegen die italienischen Untertanen, die augenscheinlich von Beamten und andern beherrschenden Organen hervorgerufen ist. Diese Bewegung bildet eine große Gefahr nicht nur für die Italiener, sondern auch für die Fremden jeder Nationalität, die mit Recht kennenzubringen und besorgen um ihre Sicherheit sind und Tripolis zu verlassen anfangen. Die Ankunft von Militärtransporten in Tripolis, auf deren ernste Folgen die italienische Regierung die ottomanische vorher aufmerksam zu machen nicht verfehlt hat, könnte nur die Lage verschlimmern und legt der kaiserlichen Regierung die unbedingte Verpflichtung auf, den daraus drohenden Gefahren vorzubeugen.

Die italienische Regierung, die sich gesonnen sieht, von nun an an den Schutz der Würde und der Interessen Italiens zu denken, ist entschlossen, zu einer militärischen Besetzung von Tripolis und der Kyrenaika zu schreiten. Diese Lösung ist die einzige, die für Italien in Betracht kommt, und die kaiserliche Regierung möge demzufolge Anordnungen treffen, daß dieser Schritt bei den gegenwärtigen ottomanischen Vertretern in Tripolis auf keinen Widerstand stoße und daß die aus ihr sich ergebenden Maßnahmen ohne Schwierigkeit getroffen werden können. Weitere Abmachungen könnten von den Regierungen festgelegt werden, um die Lage endgültig zu regeln.

Die kaiserliche Gesandtschaft in Konstantinopel hat den Auftrag erhalten, eine entscheidende Antwort hierauf von der ottomanischen Regierung innerhalb 24 Stunden nach der Vor-

legung des gegenwärtigen Schriftstückes zu verlangen, widrigenfalls die italienische Regierung sich genötigt sehen würde, die zur Sicherung der Besetzung beabsichtigten Maßnahmen unverzüglich zu treffen. Wollen Sie hierzu noch bemerken, daß in dem Termin von 24 Stunden die Antwort auch durch die Vermittlung der türkischen Botschaft in Rom uns mitgeteilt werden soll. Bes.: San Giuliano.

v. Rom, 28. Sept. Nachmittags 2 Uhr 30 überreicht der italienische Geschäftsträger in Konstantinopel in Begleitung des ersten Dragomans dem Großwesir die Note, die das Ultimatum Italiens an die Pforte enthält.

In Deutschland wenigstens muß dieses Ultimatum wie eine böse Ueberraschung wirken. Noch gestern nachmittag wußten unsere amtlichen Kreise nichts von ihm, während man in Paris besser unterrichtet war. Es berührt sehr eigentümlich, daß Italien seine beiden Verbündeten so gar nicht unterrichtet hat über einen so ungeheuren, schweren Schritt wie dieses Ultimatum, das unter Umständen die ganze orientalische Frage aufröhlen kann. London und Paris sind besser unterrichtet als Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Das ist charakteristisch. Man sieht schon, wie die Mächte sich gruppieren; sieht das um so deutlicher, wenn man heute weiter erfährt, daß die Türkei sich an England und Frankreich um eine Vermittlung gewandt hat, daß aber beide Mächte das Ansinnen sehr kühl zurückgewiesen haben. Nach derselben Quelle sei man in Paris und London der Ansicht, daß eine Okkupation von Tripolis durch Italien unvermeidlich geworden sei. Wir werden Frankreich und England auf der Seite Italiens sehen und wir hoffen Deutschland und Oesterreich-Ungarn auf der Seite der Türkei zu finden, nachdem das unglaubliche Gewaltverfahren Italiens ja alle Vermittlungstätigkeit so gut wie illusorisch gemacht hat, es müßte denn etwa sein, daß die Vermittlungstätigkeit in Konstantinopel dahin zielt, die Türkei zu bewegen, in die militärische Besetzung von Tripolis durch Italien zu willigen. Es will uns unendlich scheinen, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn in diesem Sinne auf die Türkei wirken sollten.

Wir haben die Note Italiens ein reines Gewaltverfahren genannt. Etwas anderes ist sie tatsächlich nicht. Italien will ohne allen stichhaltigen Grund nicht weiter verhandeln, obwohl die Türkei sich doch bereit erklärt hatte in weitgehendem Maße den Italienern wirtschaftliche Konzessionen in Tripolis zu bewilligen und veranlaßungsgemäß die vollständige wirtschaftliche Freiheit der Italiener in Tripolis doch allein als Ziel der Verhandlungen in Frage kommen konnte. Das Ziel, das Italien nunmehr sich setzt, ist nicht mehr und nicht weniger als der Versuch der Verübung einer europäischen Großmacht, eine Gewaltmaßnahme der allerbedenklichsten Art in einem Augenblick, wo der Weg freundschaftlicher Verhandlungen noch vollkommen offen stand und Italien auf diesem Wege das Ziel, das allein von unserm Standpunkt billigenwert erscheint, erreichen konnte.

Dieses Ziel der freien wirtschaftlichen Betätigung Italiens in Tripolis genügt Italien schon nicht mehr. Es strebt weiter nach einem Protektorat oder einer sonstigen Form der politischen Herrschaft über Tripolis. Daher erklärt es, daß die militärische Besetzung von Tripolis und Kyrenaika die einzige Lösung sei, die noch für Italien in Frage komme. Italien verlangt, daß die türkische Regierung binnen 24 Stunden sich erkläre, ob sie bereit sei dafür Sorge zu tragen, daß die militärische Besetzung von den türkischen Behörden in Tripolis geduldig hingenommen werde. Mit anderen Worten, die Türkei soll ihre Einwilligung geben zu dem ersten und bedeutsamsten Schritt der politischen Besetzung von Tripolis durch Italien, ist das geschehen, so wird Italien dann weiter mit der Türkei darüber verhandeln, welche Form der politischen Besitzergreifung ihm genügt.

Gestern nachmittags 2 Uhr 30 ist das Ultimatum überreicht worden, heute, am 29. September, nachmittags 2 Uhr 30 muß die Antwort der Türkei in Rom überreicht werden. Wie wird sie ausfallen? Wird die Türkei darauf verzichten der militärischen Besetzung von Tripolis durch Italien Widerstand zu leisten oder wird sie es nicht und gemäß ihren geäußerten Erklärungen in dieser Besetzung den Casus belli sehen? Es kommt sehr darauf an, in welchem Sinne die Mächte auf die Türkei einzuwirken suchen. Frankreich und England werden jedenfalls suchen die Türkei zum Nachgeben zu bewegen und ihr diese Demütigung und weitere Beschädigung ihres Besitzes aufzudrängen.

Wenn die Türkei nun aber sich weigert, in die widerstandslos militärische Besetzung von Tripolis zu willigen? Dann

haben wir schon heute unstreitig den Krieg, auch ohne formelle Kriegserklärung. Italien wird dann zur Sicherung der Befestigung die beabsichtigten Maßnahmen unverzüglich treffen, mit andern Worten allen Versuchen türkischen Widerstandes mit Gewalt begegnen, die Befestigung wird sich nicht friedlich vollziehen, die ersten Zusammenstöße zwischen türkischen und italienischen Truppen erfolgen und der Krieg ist da. Mit welchen furchtbaren Folgen, das brauchen wir nicht erst zu schildern. Eine Lokalisierung des Krieges erscheint so gut wie ausgeschlossen, wird auch, wie wir vermuten, von England garnicht gewollt und so erhebt sich die bange Frage, stehen wir am Vorabend eines Weltkrieges? Wenn die Türkei nicht nachgibt, wenn sie den italienischen Angriff auf die türkische Souveränität mit Gewalt abwehrt, dann rückt diese furchtbare Möglichkeit in sehr greifbare Nähe. Die Verantwortung für das Durchbrechen würde Italien und England treffen, das offenbar Italien zu seinem Gewaltverfahren getrieben hat. Der Friede kann in diesem Augenblick nur bewahrt werden durch die militärische und diplomatische Schwäche der Türkei; es fragt sich in letzter Hinsicht, an welchen Mächten die Türkei eine starke Stütze bei ihrem etwaigen Widerstand gegen Italiens Schritte finden würde. Nach der „Frankf. Ztg.“ sind die Vermählungen mehrerer Mächte in Konstantinopel dahin gegangen, die Türkei zum Nachgeben zu bewegen, in der Einsicht, daß sie durch einen Widerstand nichts zu gewinnen habe und daß mehr als Tripolis in diesem Falle auf dem Spiele stünde. So steht im Augenblick das furchtbare diplomatische Spiel. In der nächsten Stunden Schoße liegt das Schicksal einer Welt! Werden wir mit Theodor Körner weiter auch sagen müssen:

Und es zittern schon die Lose und der ehrene Wurfel fällt?

Die Kriegsabsichten Italiens.

* Rom, 28. Sept. (Agenzia Stefani.) Der Minister des Auswärtigen schickte nachfolgendes Telegramm am 26. September (Dienstag) an die Gesandtschaften in Athen, Belgrad, Cetinje, Sofia und Bukarest und an die Konsulate in Salonik, Adrianopel, Janina, Valona, Nestid, Prizren, Sutari, Monastir, Konea und Durazzo ab:

Der ständige Widerstand der Türkei gegenüber jeder gesetzlich zulässigen wirtschaftlichen Tätigkeit Italiens in Tripolis und Cyrenaika und die Gefahr, der sich unsere Landsleute in diesen Provinzen gegenübersehen, können die königliche Regierung von einem Augenblick zum andern zwingen, schwerwiegende Maßnahmen zu treffen, die Anlaß zu einem Zusammenstoß zwischen Italien und der Türkei bieten könnten. Die königliche Regierung ist entschlossen, die Tripolisfrage in einer den Interessen und der Würde Italiens entsprechenden Weise zu lösen.

Aber welches auch immer die Mittel seien, die sie wird anwenden müssen, um ihr Ziel zu erreichen, die Grundlage der Politik bleibt immer die Aufrechterhaltung des territorialen Status quo auf der Balkanhalbinsel und die Festigung der europäischen Türkei.

Folglich wollen wir nicht nur keine Bewegung auf der Balkanhalbinsel gegen die Türkei ermutigen, sondern sind auch ernstlich entschlossen, unsere Anstrengungen zu verdoppeln, um namentlich in diesem Augenblick zu vermeiden, daß es zu derartigen Vorgängen komme. Es ist notwendig, daß, wenn sich Hoffnungen oder Illusionen in diesem Sinne bilden oder bilden sollten, sie sofort zerstreut werden. Die diplomatischen Vertreter sollen, so oft sich Gelegenheit bietet, ihr Verhalten und ihre Äußerungen diesem Endziel der Politik der königlichen Regierung anpassen.

Das Wohlwollen Italiens gegenüber der Türkei hinsichtlich der Erhaltung ihres Besitzstandes auf der Balkanhalbinsel wird in Konstantinopel wohl kaum auf ein Verständnis stoßen, wie es die italienische Regierung dort augenscheinlich anzutreffen wünscht. Der langen Ausführung kurzer Sinn ist, Italien soll sich Tripolis nehmen dürfen, dafür soll aber auf der Balkanhalbinsel weder durch Bulgarien, noch Serbien, noch Montenegro, noch Griechenland der türkische Besitzstand für den Augenblick gefährdet werden.

Die Haltung der türkischen Presse.

* Konstantinopel, 28. Sept. Die Morgenblätter fassen die Lage, deren Ernst sie nicht verkennen, ruhiger auf und raten der Bevölkerung Ruhe an. Die meisten Blätter empfehlen, die Tripolisfrage zu lösen, bevor sie eine akute Form annimmt. Die Beziehungen zwischen der Türkei und Italien in den letzten

Tagen machen jeden Angriff Italiens auf Tripolis unwahrscheinlich. Den Boykott dürfe die Türkei gegen Italien nicht erklären, da die Italiener in Tripolis von der Türkei wie die eigenen Kinder betrachtet würden.

Den Blättern zufolge hat die italienische Regierung der Pforte eine Note übergeben, in welcher sie unter Hinweis auf die bedrohliche Lage der Italiener in Tripolis die Pforte auffordert, von der Entsendung von Truppen und Munition nach Tripolis Abstand zu nehmen, da hierdurch die Aufregung der Einheimischen gesteigert werde. Die Pforte habe erwidert, die Italiener in Tripolis liefen keine Gefahr, die Regierung werde stets ihre Pflicht tun.

Die Türkei nimmt den Fehdehandschuh auf!

[Berlin, 28. Sept. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Wien wird gemeldet: Die „Neue Freie Presse“ bringt folgende Mitteilung einer informierten diplomatischen Persönlichkeit: In Konstantinopel wird die Ueberrichtung des italienischen Ultimatus keine Ueberraschung hervorrufen. Man war auf ein derartiges gewalttätiges Vorgehen Italiens nach den ganzen politischen Maßnahmen vorbereitet. Ueber die Antwort der Türkei kann kein Zweifel sein. Die Äußerungen von offizieller türkischer Seite, die gestern früh veröffentlicht wurden, enthalten auch die Antwort auf das Ultimatum. In dem Ultimatum erklärt die italienische Regierung, daß sie entschlossen sei, zur militärischen Befestigung von Tripolis zu schreiten. Aus diesem Entschluß ergibt sich von selbst der Kriegszustand zwischen der Türkei und Italien. Ob Italien mit einer formellen Kriegserklärung vorgehen wird, ist noch ungewiß. Die Frist für die Beantwortung des Ultimatus läuft morgen ab. Die Türkei wird zur gleichen Stunde die Beziehungen zu Italien abbrechen und Italien den Krieg erklären. Dieser Krieg wird auf zwei Fronten geführt werden: in Tripolis und in der übrigen Türkei. Die türkische Befestigung von Tripolis hat den Auftrag, jeden Versuch einer Landung mit Waffengewalt zurückzuweisen. In der europäischen Türkei und in der Levante wird die Türkei mit wirtschaftlichen Kampfmitteln arbeiten. Sie wird sämtliche Italiener ausweisen und deren Entfernung binnen 24 Stunden verlangen. Sie wird den Vertrag von der Kapitulation kündigen und die italienischen Schulen in Italien und in der Levante schließen. Sie wird den Boykott gegen alle Waren italienischer Herkunft aussprechen. Sollten italienische Kriegsschiffe es wagen, den türkischen Hafen im ägäischen Meer oder an der Levante anzulanden oder zu landen, so wird ein solcher Versuch sofort mit Waffengewalt zurückgewiesen werden. Viel wichtiger als Tripolis erscheint die Frage, ob und welche Komplikationen auf dem Balkan entstehen. Es ist jedenfalls mit der Möglichkeit von Verwicklungen zu rechnen. Die Türkei ist jedoch auf Eventualitäten vorbereitet; ihre Armee ist vollständig instand und schlagfertig und die Türkei ist in der Lage, sowohl gegen Norden wie Süden Front zu machen und jeden Angriff zurückzuweisen.

Die Lage auf dem Kriegsschauplatz.

[London, 28. Sept. Der „Daily Chronicle“ veröffentlicht ein Kabel aus Tripolis, welches gestern Abend um 6 1/2 Uhr ausgegeben wurde. In demselben heißt es, daß die italienische Flotte eine Demonstration vor dem Hafen führte, daß aber bisher italienischerseits kein Versuch gemacht wurde, zu landen. Die Flotte hat an der Küste entlang einen Kordon gezogen, der die weitere Landung von türkischen Truppen, von Waffen und Munition unmöglich machen soll. Während der ganzen Nacht zum Donnerstag war die Stadt ununterbrochen von den Scheinwerfern zweier Kreuzer beleuchtet, die unablässig hin- und herfahren. Gestern nachmittag kamen 5 italienische Linienschiffe, ein Kreuzer und 6 Hilfsfahrer an, aber diese Schiffe gingen nicht vor Anker. Als das Kabel abgeschickt wurde, waren diese Kriegsschiffe noch wie vor deutlich am Horizont zu sehen. Alle Banken und Geschäftsbüros sind geschlossen, die Geschäfte stehen vollständig still. Die wenigen Europäer, die noch in Tripolis sind, stehen in Gruppen auf den Straßen herum und sprechen über die zu erwartenden Ereignisse. Die Italiener haben alle im italienischen Konsulat Inhaftung gesucht. Der italienische Konsul forderte sie zur Abfahrt auf, während für ihn selbst der Dampfer „Adria“ hängig unter Dampf gehalten wird. Die englische Klage weilt über verschiedene Häuser. Die Lokalbehörden geben sich alle Mühe, die Ordnung aufrecht zu erhalten, was nicht leicht sei, da unter den Eingeborenen große Erregung herrscht. Türkische Patrouillen durchziehen unablässig bei Tag und Nacht die Straßen. Die größte Gefahr liegt aber darin, daß die Araber sich gegen die Italiener erheben würden und die Kreise der anderen Europäer hätte den Haß der Araber gegen die Italiener noch mehr gesteigert. Die Handelsschiffe, die im Hafen liegen, können ihre Ladungen nicht löschen. Es ist unmöglich, irgendwelche Arbeiter zu bekommen. Zum Schluß hat der genannte Korrespondent, die Haltung der Araber sei sehr drohend, sodas die letzten Italiener sich entschlossen haben, heute Morgen

Tripolis zu verlassen. Sie versammelten sich gestern in ihrem Konsulat.

Auch die Daily Mail veröffentlicht ein Telegramm ihres nach Tripolis entsandten Sonderberichterstellers, in dem dieser meldet, die Zahl der noch in Tripolis sich aufhaltenden Italiener belaufe sich auf 90, worunter sich 10 Journalisten befänden. Gestern war in der Stadt das Gerücht verbreitet, dem zufolge 4 weitere türkische Dampfer, die Soldaten, Waffen und Munition landen sollten. Die Italiener in Tripolis beschwerten sich weiter darüber, daß die italienische Kriegsflotte an der Küste nicht tue, um die Landung weiterer türkischer Truppen zu verhindern. Die Konsulate werden von dichten Mengen umlagert. Nicht nur Frauen und Kinder flüchten, sondern jetzt auch die Männer, wie denn überhaupt Tripolis unter dem Zeichen einer allgemeinen Panik steht. Die Straßen sind wie ausgestorben. In dem Dorf Triciana, 2 1/2 Meilen von Tripolis entfernt, brach eine Hungersnot aus und man befürchtete gestern Abend, daß die Dorfbewohner in die Stadt kommen würden, um dort zu plündern.

Ein Mohamedanerführer über die Tripolis-affaire.

[London, 28. Sept. Der bekannte indische Mohamedanerführer Emir Ali, der zurzeit in Reading in England weilte, wurde von einem Vertreter der Daily Mail gestern befragt, was er über die bevorstehende Befestigung von Tripolis zu sagen habe. Er antwortete, er sei davon überzeugt, daß das italienische Vorgehen von verderblichen Folgen begleitet sein werde. Der Kampf, zu dem es unbedingt kommen müsse, werde einen sehr weitgehenden Einfluß auf den ganzen nördlichen Teil Afrikas ausüben und ebenso werde auch das westliche Asien in Mitleidenschaft gezogen werden. Vermutlich werden aber auch noch andere Teile der alten Welt mit hineingezogen. Jedenfalls gehen wir, so schloß Emir Ali die Unterredung, Zeiten entgegen, die an die Kreuzzüge erinnern dürften. England könnte mit Leichtigkeit dieser Krisis ein Ende machen, aus welcher leicht ein allgemeiner Rassen- und Religionskrieg entstehen wird.

Wirtschaftliche Kommission der Kolonialverwaltung.

[Berlin, 28. Sept. Im Reichskolonialamt trat heute Vormittag der Nordd. Allg. Ztg. zufolge die vom Staatssekretär v. Vindequijt ins Leben gerufene ständige wirtschaftliche Kommission der Kolonialverwaltung zu ihrer ersten Tagung zusammen. Eine Anzahl der namhaftesten Vertreter der deutschen Industrie und des deutschen Handels waren erschienen. Der Staatssekretär eröffnete die vorausschicklich zwei Tage währenden Sitzungen mit einer programmatischen Rede.

Nachdem er den Erschienenen gedankt hatte, führte er aus, daß ihn bei der Bildung der Kommission ein doppelter Gedanke leitete, einmal der, in besonders wichtigen wirtschaftlichen Fragen sich den Rat namhafter Vertreter der Handels- und industriellen Kreise Deutschlands zu sichern, sodann eine engere Verbindung zwischen Handel und Industrie einerseits und der Kolonialwirtschaft andererseits herbeizuführen, wie sie schon seit einer Reihe von Jahren zwischen der Kolonialverwaltung und der hiesigen Landwirtschaft bestehe. Eine der wichtigsten Aufgaben der Kolonialverwaltung sei, den heimischen Markt mehr und mehr vom Ausland unabhängig zu machen, wofür eine wesentliche Voraussetzung die Schaffung guter Verkehrsmittel sei. Die von seinem Vorgänger begonnene Eisenbahnpolitik werde energisch fortgesetzt werden. Der Staatssekretär stellte in Ergänzung dieser Darlegungen ein ausführliches Programm zur Lösung der Wirtschaftsbeziehungen in den afrikanischen Kolonien auf. Die neueste Handelsstatistik gebe ein günstiges Bild. Im Jahre 1910 nahm der gesamte Kolonialhandel gegen 1909 um 54 Mill. Mark zu. Der Gesamtumsatz mit den Kolonien betrug somit 232 Mill. Mark. In Prozenten ist der Gesamtumsatz der Kolonien um 31,4 Prozent gestiegen. Die Ausfuhr der Rohprodukte ist in allgemeinen Steigen begriffen. Von 1906 bis 1910 ist die Kautschukausfuhr von 1630 auf 2900 Tonnen gestiegen. Der Anbau von Baumwolle werde durch Veranschaulichungen gefördert. Verfrachtet wurden 1909 für 175 Millionen Mark nach Deutschland eingeführt. Steigend sei auch die Ausfuhr von Eisenerz, Kakaos (3500 Tonnen 1910 gegen 1400 T. 1906), Kaffee und Tabak. Es sei nur eine Frage von Zeit und Kapital, daß auch ein Teil des Bedarfs von Schafwolle aus den Kolonien gedeckt werden könne. Die Diamantenförderung in Südwesafrika sei von ausschlaggebender Bedeutung für die Finanzierung des dortigen Staatshaushalts und führe den entsprechend geleiteten Abbaugesellschaften außerdem noch beträchtlichen Gewinn zu. Die Ausfuhr von Wolle im Norden des Schutzgebietes würden wohl imstande sein, Wandel in der Abhängigkeit von Amerika bei der Einfuhr von Rohkupfer herbeizuführen. Schließlich weist er auf die Ausbeutung der reichen Phosphatlager in der Südsee hin. Die Kolonialverwaltung werde alle Unternehmungen fördern, die auch den Kolonien Nutzen brächten. Monopolartige Rechte würden bei dem derzeitigen Ent-

Seniileton.

Die Tonkunst in Goethes Leben.

Ein eigenartiges Buch wird in diesen Tagen in die Welt hinausgeschoben, ein Werk, das wohl unbeschränkter Anspruch darauf erheben kann, in allen Kreisen der Gebildeten Beachtung zu erlangen. Es trägt den Titel „Die Tonkunst in Goethes Leben“ (Verlag Mittler und Sohn in Berlin). Wer des zweibändige, mit vielen Bildern geschmückte Werk zur Hand nimmt, wird dem Verfasser, dem bekannten Goetheforscher Wilhelm v. Hode, wie er es in seinem Vorworte schon andeutet, bestimmen, daß niemals noch vorher mit einer solchen Ausführlichkeit das Musikleben eines Mannes dargestellt worden ist, der kein Musiker war. Aber zugleich dürfte die übliche Ansicht, jedes abschreckende Urteil über Goethes Beziehungen zur Musik wohl bei allen jenen eine Korrektur erfahren, die sich mit Hodes Buch eingehend beschäftigt haben. Denn wie man auch Goethes Gedächtnis in Sachen der Musik vom Standpunkte der heutigen Musikwissenschaft aus beurteilen mag, — man wird von einem Manne, der die Zeit seines Lebens ununterbrochene Beziehungen zur Musik suchte und fand, nicht behaupten können, daß er etwa im Sinne eines höheren Kunstgeschmades unmusikalisch gewesen wäre.

Von seiner frühesten Jugend an begleitete die Musik Goethes Leben. Er hörte sie im Elternhause, er hat sich mit ihr sogar ausübend, als er in Straßburg das Violoncell lernte, beschäftigt, und aus so vielen Stellen seiner Dichterverse spricht klar und unabweisbar die Liebe und die Sehnsucht nach der Musik. Was Hode über Goethes praktische Betätigung in musikalischen Dingen und jetzt erzählt, wird zwar in Fachkreisen teilweise bekannt sein, weil die Goetheforscherung naturgemäß auf ihren verschiedenen Wegen durch das allumfassende Geistesleben dieses

genialen Mannes auch schon früher auf seine Musikbeurteilung hingewiesen war. Aber so logisch, so anschaulich und derart organisch mit äußeren Vorwissen in Goethes Leben verbunden, hat sich uns niemals noch bisher die ununterbrochene Verknüpfung des Dichters mit der musikalischen Kunst dargestellt, wie eben in der staunenswerten Arbeit Wilhelm Hodes.

Wir sehen die lebhafteste Zuneigung Goethes zum Stoffgebiet der fommischen Oper in interessanten Schilderungen vor und erleben, begleitet Goethe auf seinen Wanderungen durch Italien, das ihm so viel an musikalischen Eindrücken brachte, gewinnen Einblick in die Beziehungen Reichardts und Jellers zu Goethe und empfangen namentlich aus des Olympiers letzten Lebensjahren neues Material über sein Verhältnis zur Musik. Alle Namen, die uns heute noch im Reiche der Musik geläufig sind und von denen einzelne zugleich den Höhepunkt der Kunst selbst verkörpern, tauchen da auf — Beethoven, Schubert, Spontini, Zwohr, Karl Döwe —, jeder von ihnen ein Glied der Kette, durch die Goethe mit der musikalischen Kunst verbunden war. Und wenn auch Goethe unter dem Einflusse der Aufschauungen seiner Zeit, wie dies nicht anders zu erwarten ist, bei weitem nicht die Bedeutung einzelner dieser Größen erkannt hatte, — daß sie in sein Leben traten, daß er irgendwelche Anknüpfung an ihr Wirken fand, das allein spricht schon dafür, daß er mit reger Teilnahme die Berührungspunkte suchte, die ihm den Zusammenhang mit der Musik gewähren sollten.

Eine der feststehenden Episoden in Goethes musikalischen Leben ist seine erste Begegnung mit Felix Mendelssohn. Der junge Mendelssohn war Schüler Jellers, und dieser hatte Goethe gebeten, ihm seinen zwölfjährigen Jüngling vorzuführen zu dürfen. Der Knabe war bescheiden, gehorsam, munter, hübsch und für Wissenschaften und Künste sehr begabt. Am 4. Oktober 1821, an einem Sonntagmorgen trat Jeller mit dem Knaben in Goethes Stadthaus, wo der Dichter oben im Gartensaal die Streinsummlung seines Sohnes betrachtete. Felix beobachtete noch rasch alle Ermahnungen, die ihm Jeller und die Eltern für diesen Besuch gegeben: daß er langsam und deutlich sprechen solle, nicht überstürzen, daß er bei Tisch anständig

sitzen müsse; die Mutter habe auch befohlen: „Schauwe nur jedes Wort von Goethe auf, alles will ich von ihm wissen.“ Jeller ging man nun Plaudernd im Garten auf und ab, dann die Stiege hinauf ins Haus zum Mittagessen, und als das vorüber war, hatte Felix schon keine Angst mehr vor dem berühmten alten Herrn. Am Nachmittag mußte er sein Können zeigen; er spielte Fugen von Bach und phantasierte zwei Stunden lang. Auch die folgenden Tage mußte der kleine Felix Goethe seine Kunst zeigen, und am Donnerstag war für den Abend eine größere Gesellschaft geladen. Goethe trat nach seiner Gewohnheit zuletzt in den Saal. Die erste Begrüßung überließ er dem Sohne und der Schwiegertochter. Als er jedem einzelnen ein freundliches Wort gesagt, war der Fingel geöffnet, und die Kerzen erleuchteten den Platz der Noten.

„Was soll ich spielen?“ fragte der Knabe seinen Lehrer, „Nun was du kannst.“ erwiderte Jeller in seinem gewohnten gleichgültigen Tone. Man wünschte, daß Felix phantasiere; er bat um ein Thema. „Kannst du das Lied Ich träumte einst von Hannchen?“ fragte Jeller. „Nein.“ „So will ich es dir einmal vorspielen.“ Jeller setzte sich an den Fingel und spielte mit seinen freien Händen — er hatte mehrere geläutete Fingerringe — ein sehr einfaches Liedchen in G-Dur in Triolenbewegung.

Felix nahm nun den Platz ein, spielte das Liedchen nach, und brachte dann, indem er die Triolenfigur in beiden Händen unisono einigemale übte, gewissermaßen seine Finger in das Geleise der Hauptfigur, damit sie sich ganz unwillkürlich darin bewegen möchten. Jetzt begann er, aber sogleich im wildesten Allegro. Aus der sanften Melodie wurde eine aufbrauende Figur, die er bald im Was, bald in der Oberstimme nahm, sie mit schönen Gegensätzen durchführte, genau: eine im feurigsten Fluß fortströmende Phantasie gab. Ein überraschendes Schweigen herrschte, als er die Hände nach einem energisch aufschwellenden Schlußakkord von der Klaviatur nahm und sie unumkehrbar ruhen ließ. Jeller war der Erste, der die Stille in seiner schon erwählten schlaflos-humoristischen Weise unterbroch, indem er laut sagte: „Na, du hast wohl vom Kobold oder Drachen ge-

Wahlungsstadium in den kolonialen Besetzungen im allgemeinen nicht mehr verleben.

Nachdem der Vorsitzende die Erschienenen zur Mitarbeit aufgefordert hatte, trat die Versammlung in die Tagesordnung ein, deren erster Punkt die Frage der Kreditorganisation in den deutschen Schutzgebieten mit besonderer Berücksichtigung Südwestafrikas betrifft.

Badische Politik.

Karlsruhe, 28. Septbr. In politisch unterrichteten Kreisen der Residenz erzählt man sich, daß zwischen der konservativen Partei und dem Vorsitzenden des badischen Bundes der Landwirte Hr. v. Böcklin von Böcklinsan Differenzen politischer Art bestehen.

Die Leitung und Beaufsichtigung des Unterrichtswesens.

Karlsruhe, 28. September. Unter Aufhebung der Verordnungen vom 12. August 1862 und vom 6. Mai 1868, die Beaufsichtigung und Leitung des Schulwesens im Großherzogtum betr., und vom 30. Juni 1870, die Ernennung außerordentlicher Mitglieder des Oberschulrats für einzelne Unterrichtszweige betr., wurde folgende neue landesherrliche Verordnung über die Leitung und Beaufsichtigung des Unterrichtswesens erlassen:

Die Leitung und Beaufsichtigung des gesamten Unterrichtswesens stehen, soweit sie nicht für einzelne Zweige des Hochunterrichts durch besondere Verordnungen einem anderen Ministerium zugewiesen sind, dem Ministerium des Kultus und Unterrichts zu.

Zur Beratung des Unterrichtsministeriums in schulrechtlichen Fragen des höheren Unterrichts und des Volksschulunterrichts wird ein Landesoberschulrat errichtet, der aus den schulpflichtigen Mitgliedern des Ministeriums und höchstens zwölf vom Ministerium auf die Dauer von fünf Jahren ernannten Sachverständigen besteht.

Der Landesoberschulrat zerfällt in eine Abteilung für höheres Unterrichtswesen und eine solche für Volksschulwesen. Die vom Ministerium zu ernennenden Mitglieder der Abteilung für höheres Unterrichtswesen werden aus den Hochschulprofessoren und den akademisch gebildeten Lehrern an den höheren Lehranstalten, die Mitglieder der Abteilung für Volksschulwesen aus den Aufsichtsbekanntem der Volksschule, den Seminarbibliothekaren und den Volksschullehrern gewählt.

Der Landesoberschulrat hat die Aufgabe, über wichtigere Schulfragen, die ihm das Ministerium unterbreitet, zu beraten und sein Gutachten abzugeben. Es wird je nach Bedarf und wenigstens einmal im Jahre durch das Ministerium einberufen.

Wenn dem Landesoberschulrat Fragen, die den Religionsunterricht betreffen, zur Beratung überwiesen werden, sind die obersten kirchlichen Behörden des Landes einzuladen, je einen Vertreter zu der Sitzung des Landesoberschulrats zu entsenden.

Den Vorsitz im Landesoberschulrat führt der Minister des Kultus und Unterrichts und bei dessen Verhinderung sein Stellvertreter. In den Sitzungen des Landesoberschulrats können auch die nicht schulpflichtigen Mitglieder des Ministeriums und andere Sachverständige nach Bedarf zugezogen werden.

Die vom Ministerium ernannten Mitglieder des Landesoberschulrats können mit der Visitation einzelner Schulen betraut werden.

Die vom Ministerium ernannten Mitglieder des Landesoberschulrats üben die ihnen zugewiesene Tätigkeit als Ehrenamt aus; doch wird ihnen für Geschäfte außerhalb ihres Wohnortes Ersatz der Reisekosten und des Aufwandes für Verpflegung und Unterkunft nach der Klasse 2 des Reisekostengesetzes vom 5. Oktober 1908 gewährt.

Die Verordnung tritt mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft.

Die Reichstagswahlwahl im 1. bad. Reichstagswahlkreis.

Einigen. 28. Sept. Wegen einer Anzahl Zentrumsblätter im Wahlkreis hat der liberale Reichstagskandidat für den 1. bad. Reichstagswahlkreis, Landtagsabgeordneter Schmid, Beschwerde erhoben. Wenn man es auch sonst in Wahlkreisen nicht genau nimmt, so konnte Herr Schmid mit Rücksicht auf die unerhörten, gegen ihn ausgeführten beleidigenden Verdächtigungen nichts anderes tun, als klagen, um in der Lage zu sein, das Unberechtigte der gegen ihn gerichteten Angriffe nachzuweisen.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Zur politischen Lage in der Pfalz

wird uns von der Geschäftsstelle der nationalliberalen Partei geschrieben:

Es besteht weder Veranlassung noch Gelegenheit, auf die gescheiterten Kompromißverhandlungen zwischen den beiden liberalen Parteien in längerer Zeitungsberichterstattung zurückzukommen, da den nationalliberalen Organisationen eine genaue Uebersicht über den Gang der Verhandlungen zugehen wird.

Dagegen müssen unrichtige Behauptungen und unberechtigte Vorwürfe linksliberaler Blätter gegen die nationalliberale Partei und deren Leitung mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden.

Es ist nicht richtig, daß die nationalliberale Parteileitung die Verhandlungen gescheitert verurteilt habe. Mit dieser Behauptung erstmals in der Presse auftauchte, schrieb der mit der Leitung der Verhandlungen beauftragte Landesvorstand der fortschrittlichen Volkspartei, Chefredakteur Müllgaard am 12. Juni 1911 an Justizrat Neumayer:

„Durch verschiedene auswärtige Zeitungen geht ein Bericht über unsere Parteileitung in Kaiserlautern, der zu meinem äussersten Bestreben einen Passus enthält, daß ich die Schuld an der Verschleppung der Verhandlungen der nationalliberalen Parteileitung zugewiesen haben soll. Ich konstatiere demgegenüber, daß ich etwas Derartiges nie gesagt, daß ich im Gegenteil Ihre ersten Bemühungen um das Zustandekommen der Einigung besonders anerkennd hervorgehoben habe.“

Es ist nicht richtig, daß die nationalliberale Partei einzig und allein die Schuld am Scheitern der Verhandlungen trage, da sie eine Kandidatur nach der anderen abgelehnt habe.

Die nationalliberale Partei des Wahlkreises Kaiserlautern-Kirchheimbolanden hat nur die Kandidaturen Hummel und Rohl abgelehnt aus Gründen, die für die zuständigen Organisationen der Partei sich haltig waren und die auch vom Ängeren Ausschuss der Pfalz einstimmig gebilligt wurden.

In Betracht kamen während der Verhandlungen acht weitere Kandidaturen. Daß diese Kandidaturen sämtlich in Wegfall kamen, weil die betreffenden Herren entweder ablehnten oder nachträglich von der fortschrittlichen Volkspartei selbst fallen gelassen wurden, ist nicht die Schuld der nationalliberalen Partei.

Es ist nicht richtig, daß der Vorsitzende der nationalliberalen Partei aus persönlichen und egoistischen Gründen die Verhandlungen erzwungen oder nicht entsprechend gefördert habe, da er selbst die Kandidatur antrug.

In Wirklichkeit hat Justizrat Neumayer bereits im Januar 1911 den zuständigen Parteileitungen des Wahlkreises und der Pfalz ausdrücklich erklärt, daß er bei der gegebenen Sachlage unter keinen Umständen im Wahlkreise Kaiserlautern-Kirchheimbolanden eine Kandidatur annehme.

Der nationalliberalen Partei kam es im Laufe der Verhandlungen, nachdem beschlußgemäß eine Verständigung über die Personfrage herbeigeführt werden sollte, darauf an, gemeinsam mit der Leitung der Volkspartei eine solche Kandidatur ausfindig zu machen, die auch wirklich Aussicht auf Erfolg hatte.

Nur so konnte dem Gesamliberalismus ein Dienst erwiesen werden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 29. September 1911.

50jähriges Jubiläum des Gartenbauvereins „Flora“ Mannheim.

Malte.

Einen schönen Abschluß des 50jährigen Jubiläums des Gartenbauvereins „Flora“ bildete das gestern abend im Friedrichsplatz abgehaltene

Schlusssankt mit Stedlings-Prämierung.

das von nahezu sämtlichen Vereinsmitgliedern besucht war und einen harmonischen Verlauf nahm. Der große Saal des Friedrichsplatzes hatte noch sein Ausstellungsallied an, sobald die Anwesenden tatsächlich nicht nur unter Palmen wandelten, sondern unter deren gewaltigem Blätterdach auch recht gemütlich saßen. Man freute sich über die Ausstellung, über die sich die Mannheimer Tagespresse nur lobend aussprach und man gedachte insbesondere auch der Männer, die sich um das Zustandekommen der Ausstellung so große Verdienste erworben hatten.

begrüßt, diese Herren durch Ueberreichung eines Ehrendiploms besonders zu ehren. Volk stolzer Genugtuung kann der Gartenbauverein „Flora“ auf seine glänzende Ausstellung, die am letzten Tage noch von 400 Personen besucht war, zurückblicken. Wenngleich in materieller Beziehung die Erwartungen nicht ganz erfüllt wurden, so wird doch der ideale Wert der Ausstellung von bleibendem Nutzen sein.

Die Kapelle Petermann hatte den orchestralen Teil des Banketts übernommen und eröffnete den Abend mit einigen in befannter Virtuosität gespielten Musikstücken. Dann begrüßte der verebiente erste Vorsitzende der „Flora“.

Herr Nic. Rosenkränzer

alle Erschienenen in herzlichen Worten. Er führte u. a. aus: „Gut, haben wir uns unter Palmen verammelt, die Zeugnis ablegen sollen von der Festlichkeit, die wir in den letzten Tagen begangen haben. Sie alle wissen, daß unser Verein bestrebt war, die Pflanz- zu den Pflanzen in unserer Vaterstadt zu wecken und zu fördern. Der Erfolg ist als ein sehr guter zu bezeichnen. 50 Jahre sind eine lange Spanne Zeit und wenn man zurückblickt, so muß man sagen, daß der Verein in dieser Zeit überraschend viel gearbeitet und geleistet hat. Unsere Vaterstadt ist gewachsen, sie ist immer größer geworden und hat sich mehr ausgedehnt. Und so blieb den Blumenfreunden nichts anderes übrig, als sich ihr Gärtnchen vor den Fenstern einzurichten. Redner kam dann auf die Ausstellung zu sprechen, er dankte allen denjenigen, die durch ihre tatkräftige Mithilfe die Ausstellung förderten und ließ seine mit Beifall aufgenommene Ansprache in einem Hoch auf die „Flora“ ausklingen.“

Chrunge.

Herr Nic. Rosenkränzer erinnerte sodann an die großen Verdienste des Ehrenvorsitzenden Herrn Georg Fischer, der nun über 30 Jahre dem Verein angehört, und Leid und Freud mit der „Flora“ teilte. Mit großer Umsicht und Gewissenhaftigkeit habe Herr Fischer den Verein geleitet, deshalb gebühre ihm auch der herzlichste Dank des Vereins. Unter dem lebhaften Beifall überreichte nun der Redner Herrn Fischer ein künstlerisch ausgeführtes Diplom.

Herr Fischer, der über die überraschende Ehrung hocherfreut war, dankte in bewegten Worten und versicherte, daß er auch fernerhin seine Kräfte dem Verein widmen wolle. Er habe nur seine Pflicht erfüllt, und er werde dies auch in Zukunft tun. Redner bemerkte dann weiter: Ich halte mich für verpflichtet, mitzutheilen, daß besonders vier Herren überaus große Verdienste um die Ausstellung erworben haben. Es sind dies der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Nic. Rosenkränzer, sowie die Herren Gartenbau-Inspektor Dippel, Parkverwalter Hensel und Bureauchef Peter Werner. In zwei Tagen haben die Herren die Ausstellung vollendet und mit großer Freude sei konstatiert, daß die Ausstellung jeden Besucher aufs höchste befriedigte. Ich fühle mich verpflichtet, den genannten vier Herren den Dank des Vereins auszusprechen und gleichfalls mitzutheilen, daß wir beschlossen haben, den Herren ein Ehrendiplom zu verleihen. Ich bin überzeugt, daß wir im Einverständnis aller Anwesenden handeln. (Mehrfache Zustimmung.)

Prämierung von Stedlingspflanzen.

Es erfolgte hierauf die Prämierung der im Frühjahr dieses Jahres ausgegebenen Stedlingspflanzen. Infolge des anormal heißen Sommers war die Zahl der eingekelterten Pflanzen nicht so groß wie in den früheren Jahren. Die Preise bestanden in Pflanzen, meistens Phloxpalmen, die bei den damit Bedachten lebhafteste Freude hervorriefen. Die sich daran anschließende

Verlesung von Pflanzen

rief gleichfalls recht vergnügliche Gesichter hervor, da jedes Los gewonnen. Der Abend zeichnete sich wiederum durch einen fröhlichen Verlauf aus und hat dem Gartenbauverein Flora neue Freunde und Gönner zugeführt.

* Vom Hofe. Der Großherzog und die Großherzogin reisten Mittwoch nacht 1/2 Uhr nach Schloss Mannau, wo die Ankunft gestern Vormittag gegen 10 Uhr erfolgte. Sie wohnten mit der Großherzogin Luise der Webstuhlstraße für Großherzog Friedrich I. in der Schlosskapelle bei. Im Laufe des gestrigen Tages wurden im Reichsruher Mausoleum am Sarge Großherzog Friedrich I. Kränze von dem Rektor der Hochschule, Professor Benoit und Oberaurat Professor Rehbold namens der Technischen Hochschule Braubrunn, sowie von Professor Dr. von Frey und Geh. Hofrat Professor Dr. Kröger namens der 33. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte niedergelegt.

* Der Großherzog wird zur Einweihung der Ehrhaustriche bestimmt erscheinen. Die Bewohner der Umgebung der Kirche, wie der von dort zum Bahnhof führenden Straßen werden nochmals freundlich gebeten, zu Ehren des hohen Gastes ihre Häuser zu besorgen.

* „Regler“ so weit ausdehnt, wenn Frau Krull nicht in der höheren Mittelklasse — etwa bis zum Fim — vorwärts die Mittel gebildet, so ist es nur eine Frage der Mühseligkeit, wie lange die schöne Stimme dauern wird. Der „Holl Mallinger“ ist ja keine Ausnahme, ich habe ihn nur deshalb herausgehoben, um nicht Feindliches aus der neuen Zeit zu erwidern.

Wir alle wünschen, daß uns Frau Krull's Kunst noch lange ein saltes Licht, den auch ihre Darstellung in vornehm, im Einzelnen sein angefallen.

Sei weit der Hühner als Frau Krull. Die Ausübung als Sänger, in besonderer Beziehung und insbesondere durchführung verdient lebhafteste Anerkennung. Viele sei den präromantischen Spielarten, den Herren Eugen Gehrbach und Arthur Wodanis als wohlverdienter Lohn ihrer öffentlichen Bemühungen auch an dieser Stelle ausgesprochen.

Die neue Theaterarena in Dresden.

Ganz amerikanisch mußt die Schilberung an, die die „Defensive Kunst“ von der neuen Theaterarena in Dresden entwirft. In Dresden errichten danach Heilmann und Wittmann, die Münchener Theaterarchitekten, jetzt einen Zirkus, der die erste künstlerische Lösung des Zirkusbauproblems darstellen soll. Um die Manege erhebt sich das hufschallenerwählende Amphitheater mit 5000 Sitzplätzen und sieht an die Manege, nur durch einen Spalt ge-

träumt! Das ging ja über Stock und Block! Goethe war von wärmerer Freude erfüllt. Er herzte den kleinen Künstler, in dessen kindlichen Hängen sich Müd, Stolz und Verlegenheit zugleich malten, indem er ihm den Kopf zwischen die Hände nahm, ihn freundlich dersh streichelte und scherzend sprach: „Aber das mit kommt du nicht durch! Du mußt noch mehr spielen, bevor wir dich ganz anerkennen.“ „Aber was soll ich spielen?“ — fragte Fritz. — „Denn Professor?“ — er vlegte Zelter bei diesem Titel zu nennen. Goethe wünschte eine Nachsicht: Zelter wählte eine aus dem Rotenbuch, welches herbeigebrahrt wurde, und der Knabe spielte sie völlig unvorbereitet mit vollendetester Sicherheit.

Goethes Freude wuchs bei dem erstannenswürdigen Spiel des Knaben. Unter anderem forderte er Fritz auf, ihm ein Menuett zu spielen. „Soll ich Ihnen das schönste, das es in der ganzen Welt gibt, spielen?“ „Nun, und welches wäre das?“ Er spielte das Menuett aus „Don Juan“. Goethe blieb fortwährend lachend an dem Instrumente stehen; die Freude glänzte in seinen Augen. Er wünschte nach dem Menuett auch die Ouvertüre der Oper; doch diese schlug der Spieler rund ab mit der Behauptung, sie lasse sich nicht spielen, wie sie geschrieben liehe, und ändern dürfte man nichts davon. Dagegen erbot er sich, die Ouvertüre zum „Figaro“ zu spielen. Er begann sie mit einer Leichtigkeit der Hand, mit einer Sicherheit, Rundung und Klarheit in den Passagen, wie man sie noch nie gehört. Goethe wurde immer heiterer, immer freudvoller; ja, er rief Scherz und Rederei mit dem geist- und lebensvollen Knaben.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Groß. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Malte.

Ob Frau Krull eine für dramatische Belangrollen geeignete Sängerin? Das ist die Frage. Und die weitere Frage würde lauten: wird Frau Krull auf die Tenor in dem neuerwählten Bad. Hof- und Nationaltheater zu nehmen an ihrer eigenen Stimme?

Ich hörte diese Stimme zum ersten Male, als Frau Krull die Rollen sang. Aber Webers Rollen gibt über so Vieles leichtes Aufschlag, und die große Rolle — Webers Ichthys — hat in der Welt der musikalischen Darstellerinnen, ins „Dochdramatische“ hinein, schon das einleitende Resultat mit dem ichen Sprung vom jüdischen Gedanken F. hinaus in die H. in eine Probe. Es nach dem Bestehen solcher Proben kann der Sachverständige schon sein Urteil bilden.

Die dunkelgefärbte Sopranstimme der Frau Krull erinnert mich an die Stimme der Malte des Wallinger vom Theater Opernhaus in den 70er Jahren und an das Schicksal der hochbegabten Sängerin. Das lauschte in meiner Erinnerung an, als Regia's erste Töne zur Oarie erklangen. Frau Wallinger kam als Sängerin nach Berlin. Sie konnte aus dem Hause der Kravien und ihr Sopran, der vollenwogene zwei Oktaven mit Reichlichkeit durchließ, hatte den gewissen Dank, Malte's Klänge, etwa dem Guarniergrigenton Manes zu vergleichen. Frau Wallinger war eine Inngebildete Sängerin und eine Darstellerin von großer Begabung. Ihr gelang „Malte“ eine Salonne, die Frau Krull mit den schwierigen Rollen, namentlich eine Ulla und das Geden und Wagner's Weibseltern. Die Krullängerin hat 1865 das Geden, und Wagner empfahl sie der Intendanz königlicher Schauspielers in Berlin. Aber die gewordene Künstlerin wollte sich immer weiterer Ziele strecken, sie lang nach hochdramatischer Belangrollen. Mit der Rollen Wallin's begann sie. Schon bald schien sich die Folgen: die schöne Stimme wurde brüchig. Der Fall glaubt, dieser Bruch müßte sich an den hohen Tönen zeigen. Er sein, das einstige Wand reißt in der Mitte. In der Mittelreihe zeigen sich schon 1870 allerlei böse Symptome, und diejenigen bedienten sich, die solche „hässlichen“ Töne für mehr nehmen als unwillige Verhimmungen des Organs. Nach kurzer Zeit mußte Malte Wallinger von der Bühne ins Privatleben zurückziehen.

Nun die Anwendung. So lange Frau Krull mit ihrem Tenorabli laut, mit leichten, freien Klängen und ohne allzu großen Aufwand — wie im ersten Akte des „Cidron“ und in Anfang der Reiterkämpfe des „Hidelo“ — singt, wird ebenmäßig, und man erkennt an der vornehmten Belangrollen wie der überaus schönen Stimme. Diese natürliche Art zu singen ergibt sich ein für unter vokalischer Genuß vollkommen ausreichendes Tonvolumen. Wo aber wie im Aktos der großen Rollen dies Volumen nicht ganz zureichend ist, sollte man die Klänge des Cidron's dem Organ der Krullängerin besser angestehen. Es ist auch nicht zu übersehen, daß Werte in solchen Sagen so hart anfangen, wie dies geken gekunden in. Kaderfeld: wenn Frau Krull bei diesem System beharrt und die

*** Jungliberaler Verein Neudarus.** Heute Freitag, den 29. September, abends halb 9 Uhr, findet im Gasthaus „zur Krone“ eine Versammlung statt, in welcher Herr Stadtrathungsrat Wanner von Mannheim über „Die neue Gemeinde- und Städteordnung und das neue Wahlverfahren in den städtischen Körperschaften“ sprechen wird. In Anbetracht der unmittelbar bevorstehenden Erneuerungswahlen zum Stadtrathungscollegium dürfte dieser Vortrag für Jedermann äußerst interessant werden, da der Referent als vorzüglicher Kenner des neuen Gesetzes sein Referat durch verschiedene Beispiele erläutern wird.

*** Verein Frauenbildung-Frauenstudium.** Abt. Mannheim. Nach der Sommerpause tritt der Verein am 4. Oktober um 4 Uhr in dem gewohnten Lokal, L. 8, 9, wieder in die Arbeit ein. Neben Mitgliederversammlungen, in denen Gelegenheit zur Aussprache über aktuelle Fragen gegeben wird, veranstaltet der Verein mehrere Vorträge. Von diesen seien heute nur genannt: ein Vortrag über die Einheitschule und die allgemeine Volksschule, den Herr Stadtschulrat Dr. Eickinger freundlichst zugesagt hat und ein Vortrag über die Aufgaben der Gebildeten im öffentlichen Leben, den Hrn. Dr. Gertrud Baumert, die Vorsitzende des Bundes deutscher Frauenvereine, halten wird.

*** Obst-, Honig- und Kirchenwassermarkt in Mannheim.** Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltet am Dienstag, den 3. und Mittwoch, den 4. Oktober d. J., wiederum eine zweitägige Verkaufsstelle (Markt) für Obst, naturreines Wiesenschleuderhonig u. edles Schwarzwälder Kirchenwasser im Veranlassungsbüro (K. 1, 17) in Mannheim. Während im Vorjahre hat diese Einrichtung allgemeinen Anklang in der Bevölkerung gefunden, da hierbei eine ausgezeichnete Gelegenheit geboten ist, den Bedarf an tadelloser, sortiertem, gut haltbarem Tafelobst sowie Honig und Kirchenwasser in vorantizipiert unverfälschter Beschaffenheit zu erlangen. Sämtliche Erzeugnisse sind von der Badischen Landwirtschaftskammer auf Echtheit und Naturreinheit geprüft und übernimmt dieselbe hierfür jede Gewähr. Die Ausstellung selbst ist in bekannter Weise nachschmecklos arrangiert und kann ein Besuch an den beiden Verkaufstagen angelegentlich empfohlen werden.

*** Naturfelsenwelt.** Die etwas mildere Witterung, die den letzten kalten, regnerischen Tagen gefolgt ist, verursacht neues Grün und Blüten. So wird uns aus Schwellingen mitgeteilt, daß im Vorgarten des Wohnhauses von Frau Huber an der Straße Ostersheim-Schwellingen die Wärsdellen in voller Blüte stehen.

*** Der Bezirksverein Karlsruhe des Verbandes mittlerer Reichs-Post- und Telegraphenbeamten.** Der gegenwärtig circa 100 Mitglieder zählt, hält am kommenden Sonntag seinen 3. Bezirkstag im großen Rathssaal am Marktplatz hier ab. Beginn 1/2 Uhr nachmittags. Es wird zahlreicher Besuch erwartet.

*** Vom Luftschiff „Schwaben“.** Voraussichtlich am 5. oder 6. Oktober d. J. wird das Luftschiff „Schwaben“ eine Zielfahrt von Baden-Baden nach Mannheim (Landung auf der Friesenheimer Insel) unternehmen und dann nach Baden-Baden zurückfahren. Die einfache Fahrt kostet 100 M. Anmeldungen werden von der Vertretung der Hamburg-Amerika-Linie: Wallber und v. Redow in Mannheim, L. 14 Nr. 19 (Telephon Nr. 516) entgegengenommen.

*** Kollo-Theater.** Der Vorverkauf für das Darstellenspielspiel beginnt heute und sind Karten immer auf drei Tage im voraus zu haben.

*** Weinwirtschaft.** Das altrenommierte Weinrestaurant „Zum Rühringer Hof“ (Daniel Frey) geht am 1. Oktober in den Besitz des Herrn Tanzlehrers J. Schröder über, der es in unveränderter Weise weiterbetreiben wird. Außer den erstklassigen bis jetzt geführten Weinen wird der neue Inhaber auch helles und dunkles Bier aus dem Hofbrauhaus August Hof Schöne, Mastatt, zum Ausschank bringen; die Küche wird mit besonderer Sorgfalt geführt werden. Wie uns Herr Schröder noch mitteilt, wird er seinen Beruf als Tanzlehrer und Ball-Strangier nach wie vor ausüben.

*** Die Mannheimer Volksküche.** In dieser Zeit der großen Not, da ringsum die Welt erfüllt ist von der Preissteigerung der notwendigen Lebensmittel, und aus den Spalten jeder Zeitung in jenen Letztern die Devise „Leuerung“ und entgegengegrünelt, dürfte es höchlich angebracht sein, einmal wieder die Aufmerksamkeit auf das Institut der „Volksküche“ zu lenken. Auch in dieser Hinsicht streicht Mannheim mit an der Spitze derartiger, wahrhaft wohlthätig wirkender Einrichtungen. Die Mannheimer Volksküche, es sind deren drei, und zwar jene im Innern der Altstadt in R. 5, 7, sowie diejenige in der Redarvorstadt in der Alpbornstraße und in der Schwelinger Vorstadt im ehemaligen sogenannten Stephanienhöfchen, bieten unter der unermüdeten und wohlwollenden Leitung von Damen aus allen Kreisen Mannheims für billiges Geld gesunde und nahrhafte Kost. Jetzt, wo der Herbst mit Macht in das Land zieht und das Gebot nach behaglichen Räumen, in denen man sein tägliches Brot zu verzehren in der angenehmen Lage ist, sich aus neue wieder entzündet, werden von den segensreichen Einrichtungen unserer Volksküchen wiederum ungezählte Tausende Gebreuch machen. Neben der Reinlichkeit, Sauberkeit der Zubereitung, neben der Bescheidenheit dessen, was in ausgezeichneter Hausmannskost und erfrischlicher Abwechslung geboten wird, ist es der Preis, der gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt einer allgemeinen Leuerung durch seine Billigkeit geeignet ist, dem Volke zu imponieren. Für zehn Pfennige verabsorgen die Küchen eine Portion Suppe; für fünfzehn Pfennige wird Kraftsuppe verabreicht. Eine Portion Essen kostet fünfundsiebzig Pfennige; eine sogenannte

trennt, der ein verdecktes Orchester aufnimmt, grenzt die Bühne, von der Größe einer erstklassigen Opernbühne. Der Zuschauerraum ist so angelegt, daß jeder Platz einen freien Blick auf die Bühne und Bühne erlaubt. Manege und Bühne sind verankert, so daß an ihrer Stelle ein Theaterparkett geschaffen werden kann. Das Ganze ist eine Verschmelzung von Zirkus, Theater, Opernhaus, dramatischer Schaubühne für Massenaufführungen, Kongreßraum, Konzertsaal und Volkssammlungsort. Neben dem Bühnenbau befindet sich ein riesiges Wasserreservoir, in der Manege selbst Verankerungen, in denen Raubtierfänge verschwinden können. Sogar sind in dem Bau untergebracht: Stallungen, Koffein für Reiter und Seelöwen, eine Wohnung für den Direktor, Klubzimmer, Tanzsäle und Läden. Das Ganze bedeckt eine Fläche von 6000 Quadratmetern. Der Bau, von einer 90 Meter hohen Kuppel überzogen, steht in der Reinstadt auf dem Gelände hinter dem Finanzministerium und soll schon im kommenden Jahr eröffnet werden.

Weinhardt's Rücktritt vom Deutschen Theater.

Die Gerüchte vom Rücktritt Weinhardt's sind, so wird neuerdings gemeldet, unbegründet und werden vom Deutschen Theater demontiert. Direktor Weinhardt ist durch Vertrag mit seinen Soziatären vom Deutschen Theater bis 1915 gebunden, und von einer Lösung dieses Vertrages ist nicht die Rede.

Nichters Nachfolger in London.

Hans Nichters Nachfolger am Covent-Garden-Theater in London ist, wie mitgeteilt wird, endgültig gewählt worden.

große Portion ist ohne Suppe für dreißig, mit Suppe für fünfunddreißig Pfennig zu haben. Das sind Bedingungen, die auch der Minderbemittelte zu erfüllen vermag! Darum sollte von den Einrichtungen der Volksküche, denen in so selten selbstloser und hingebender Weise Frauen und Mädchen Mannheims ihre Kräfte weihen, gerade in der kommenden Jahreszeit, wo die Menschen unter schützendem Dach, in wohltemperierten Räumen behaglich und billig die Magenfrage erledigen können, ausgiebig Gebrauch gemacht werden. Den schönsten Lohn für ihre selbstlose, hingebende Tätigkeit finden die die Volksküchen verwaltenden Damen, die mit regem Eifer den Einkauf der Nahrungsmittel besorgen, die Speisezettel aufstellen, in den Küchen nach dem rechten sehen, die Ausgabe der Speisen überwachen, oder dies zum größten Teil sogar selber vornehmen, im fleißigen Anspruch der von ihnen geschaffenen segensreichen Einrichtungen, und vor allem darin, wenn sie in den zufriedenen Mienen ihrer Gäste zu lesen vermögen, daß ihre schönen Bestrebungen einige dankbare Anerkennung auslösen.

*** Die Aufteilung Afrikas.** So bezieht sich ein interessanter Aufsatz, den die morgige erscheinende Nummer der Mannheimer Illustrierte Zeitung bringt. Der Artikel ist durch interessante Bilder und historische Karten illustriert. Der aktuelle Teil enthält Bilder vom Ausbruch des Vesuv und von den Unruhen in Spanien. Interessant sind auch die Bilder vom Sturz des Rudermatsch um die Meisterschaft in England. Interessieren werden auch die Bilder von der Krinolinemode einst und jetzt.

*** Die diesjährige Rekruteneinstellung in die verschiedenen Truppenteile** findet vom 2. bis einschließlich 14. Oktober statt und zwar: Einjährige am 2. Oktober, Kavallerie, reitende Artillerie, Trainbataillon und Oekonomienhandwerker am 3. Oktober, Fußartillerie, Telegraphenbataillon und Infanterie am 11. Oktober, die Marine am 4. und 14. Oktober.

*** Auf Abwegen.** Eine Volksschülerin von Käpfertal hat in der dortigen Malzfabrik, wo sie ab und zu Ausgänge besorgte, den Betrag von ca. 100 M. entwendet. Einen Teil des Geldes verbrauchte sie zu verschiedenen Einkäufen, während sie etliche 50 Mark im Garten vergrub.

Vergnügungs- und Vortrag-Kalender.

Freitag, 29. September.
 Groß. Hof- u. Nationaltheater. 7 1/2 Uhr. Bd. D. Mittelpreise. Marie.
 Apollo-Theater. Schauspiel Max Walden-Ensemble. 8 Uhr: Politische Wirklichkeit.
 Café-Restaurant D'Alface. Konzerte des Geigerkönigs Rigo. — Im Reckertsaal ab 11 Uhr: Auktions-erkäuflicher Kadaver-Kräfte. — Jeden Sonntag 9 Uhr: Bier-Kadaver im Goldsaal.
 Union-Theater. Moderne Bilder.
 Saalbau-Theater. Kinematographische Vorführungen.
 Café Saalbau, N. 7, 4. Künstler-Konzerte.
 Konzertsaal Friedrich, K. 1, 4. Täglich Trippels Varieteten-Ensemble.
 Bilder Mann, N. 2, 13. Konzert Damen-Tröcher Vorteln.

Aus dem Großherzogtum.

*** Weinheim, 28. Sept.** In ihrer in der Rheinstraße gelegenen Wohnung erhängte sich heute nachmittags die 35 Jahre alte Ehefrau des Fabrikarbeiters Adam Bauer. Was die Frau in den Tod getrieben, ist bis jetzt unbekannt.

*** Schwellingen, 28. Sept.** Vor einigen Tagen ist die Ehefrau eines hiesigen Schuhmachers und Schuhwarenhandlers in Begleitung eines Gefellen ihres Mannes unter Ritnahme des vorhandenen Bargeldes und des größten Teiles des Schuhlagers von hier verschwunden. Noch kurz vorher hatte der ahnungslose Ehemann seine Schuwinne, Haken und Nähner verkauft und den Erlös daraus seiner treueren Ehehälfte bis auf den letzten Pfennig abgeliefert.

Sportliche Rundschau.

Vorbereitungen für in- und ausländische Pferderennen.
 (Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)
 Freitag, 29. September.
 Reitsport-Verein.

Priz du Roucouart: Güci — Jorma.
 Priz de l'Hadon River: Jarnac — Vermine II.
 Priz de la Menze: Dona Sol — Atta Trost.
 Criticium de Reitsport: La Perle — Montrose II.
 Priz du Tage: Ambrosio — Tabone II.
 Priz de l'Éclair: Ribande — Saint Genet.
 Abteil.

*** Die deutsche Militäraviation.** Eine über militärische Dinge gut unterrichtete Berliner Korrespondenz schreibt: Gegenwärtig haben etwa 10 Offiziere ihre militärische Prüfung als Flugzeugoffiziere bestanden, und bis zum Frühjahr 1912 dürften weitere Offizierspiloten hinzukommen. Geplant ist, einzelnen Truppenabteilungen Flugzeuge und Flugzeugführer zuzuteilen, sodas eine Dezentralisation des bisher nur in Döberitz stationierten Flugzeugparks eintritt, was schon im Hinblick auf die Rekrutierungen geboten erscheint.

Von Tag zu Tag.

— Ein seltsames Verbrechen. Berlin, 28. Sept. Ein unbekannter Mann, der sich als Klempnermeister ausgegeben hatte, bot einem Schlosser gestern Nachmittag in einem Lokal aus einer von ihm selbst mitgebrachten Flasche Schnaps an und verließ dann das Lokal. Der Schlosser trank aber nicht davon, sondern der im Lokal befindliche Kupferdrucker Die Wahl fiel auf Josef Schall von der Wiener Hofoper. Schall begibt sich in den nächsten Tagen nach London und wird dort auf der „King“, der dreimal aufgeführt wird, noch andere Opern von Wagner dirigieren, ebenso zum ersten Male die „Königsfinder“. Josef Schall ist ein Schüler Anton Bruckners. Er hat vor Jahren bereits im Covent-Garden den Dirigentenstab geführt.

Tagespielplan deutscher Theater.

Samsdag, 30. September.
 Berlin. Agl. Opernhaus: Cosetta rutiliana. — Palazzo. — Agl. Schauspielhaus: Penthesilla. — Deutsches Theater: Penthesilla.
 Dresden. Agl. Opernhaus: Beccaccio. — Agl. Schauspielhaus: Eine Frau ohne Bedeutung.
 Düsseldorf. Schauspielhaus: Gedrängte und Liebe.
 Frankfurt a. M. Opernhaus: Bräutlein Teufel. — Schauspielhaus: Anatol-Ball.
 Freiburg i. Br. Stadttheater: Das Konzert.
 Karlsruhe. St. Hoftheater: Wöh von Berksingen.
 Köln. Opernhaus: Salomons Weibchen. — Diamant. — Die Suppenfee.
 Leipzig. Neues Theater: Götterdämmerung. — Altes Theater: Die Ratten.
 Mainz. Stadttheater: Siegfried.
 Mannheim. St. Hoftheater: Die Liebe läßt immer auf.
 München. Agl. Hoftheater: Lohndäuser. — Agl. Residenztheater: Nora. — Gärtnerplatztheater: Die Dollardprinzessin. — Schauspielhaus: Der Schmied von Kolbel.
 Straßburg. Stadttheater: Der Barbier von Sevilla.
 Stuttgart. Agl. Hoftheater: Alt-Heidelberg.
 Wiesbaden. Agl. Theater: Colberg.

Haberland. Die Flasche enthielt eine starke Säure, sodas Haberland schwere innere Brandwunden erlitt und schwer verlegt in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

*** Wien, 29. Sept.** Die „Neue Freie Presse“ meldet: Der Ministerpräsident beabsichtigt eventuell noch vor Beginn der Herbstsession den deutschen und tschechischen Landesmannminister ernennen zu lassen. Wenn sich die parlamentarischen Verhältnisse im weiteren Verlauf der Session klären sollten, will der Ministerpräsident mit der vollständigen Parlamentarisierung des Kabinetts vorgehen.

*** Paris, 28. Sept.** Das Marineministerium erklärt die Nachricht einiger Blätter, daß der Dreadnought „Voltaire“ gestrandet sei, für Erfindung.

Großfeuer in Pforzheim.

*** Pforzheim, 29. Sept.** Heute nacht um 1/2 12 Uhr brach in der Vorstadt Brödingen in der Scheune des Fabrikunternehmers Amel in der Kirchenstraße Feuer aus, das trotz des energischen Eingreifens der Feuerwehr eine bedeutende Ausdehnung annahm. Unterstützt von dem Westwind, sprang das Feuer von einem Hause auf das andere über, sodas in kurzer Zeit 10 Wohnhäuser und 13 Scheunen vom Feuer zerstört waren. Auch wurde ein Arbeiter durch den Einsturz einer Scheune schwer verlegt. Der Schaden ist sehr bedeutend, in der Hauptsache aber durch Versicherung gedeckt. Auch ziemlich viel Vieh ist verbrannt.

Das Urteil des Schapiro-Prozess.

*** Mainz, 29. Sept.** In dem Prozeß der Volksschulassistentin Frau Dr. Schapiro und des Beigeordneten Berndt gegen den Chefredakteur des Rheinzer Neuesten Anzeigers, Heinrich Hirsch, wurde heute vormittags 9 Uhr das Urteil verkündet. Hirsch wurde zu 6 Monaten Gefängnis, sowie zur Ertragung der Kosten verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis beantragt. Der Beurteilte wird Revision einlegen.

Die Vergang der Leichen.

*** London, 28. Sept.** Aus den Trümmern der „Liberty“ wurden heute 27 Leichen, darunter die eines Offiziers, geborgen.

Die Kämpfe in Persien.

*** Teheran, 28. Sept.** Laut hier eingetroffenen Meldungen fand in der Nähe von Kasran eine große Schlacht zwischen Regierungstruppen und den Truppen Sabor el Daulids statt. Dieser verlor 400 Tote, 300 Gefangene und 71 Geschütze. Er zog sich in der Richtung nach Chamadan zurück, verfolgt von den Regierungstruppen.

Italien und Tripolis.

Die Antwort der Türkei auf das italienische Ultimatum.

*** Konstantinopel, 29. Sept.** (Wiener Corr.-Bur.) Die Nachricht von der Ueberreichung des Ultimatum's rief in Stambul Bestürzung hervor. An der Börse brach eine förmliche Panik aus. Der Val von Tripolis reiste gestern vormittag über Marseille ab. Etwa 90 Deputierte traten gestern nachmittags zur Beratung der Notwendigkeit einer vorzeitigen Einberufung des Parlaments zusammen. Die Debatte verlief ziemlich erregt. Die Abgeordneten von Tripolis sagten über die Zustände in Tripolis, sowie über die Unfähigkeit der türkischen Beamten und forderten Hilfe. Schließlich wurde einstimmig der Wunsch nach einer baldigen Einberufung des Parlaments geäußert und dem sofort versammelten Ministerrat mitgeteilt.

Der Ministerrat befaßte sich mit der Vorbereitung der Antwort, welche auf das italienische Ultimatum abgegeben werden soll. Es verlangt, die Pforte will in der Antwort erklären, sie sei bereit, den wirtschaftlichen Interessen Italiens in Tripolis Rechnung zu tragen, könne jedoch eine Okkupation nicht annehmen. Die Pforte soll die Absicht haben, an die Loyalität der Großmächte zu appellieren. Die Präsidenten des Senates und der Kammer wurden in den Ministerrat berufen. Bisher ist nur bekannt, daß der Ministerrat erklärt habe, er könne sich mit der Forderung einer vorzeitigen Einberufung des Parlaments nicht befassen, da er ausschließlich mit dem Ultimatum beschäftigt sei. Der Ministerrat konvert fort.

*** Rom, 29. Sept.** Die Blätter besprechen sämtlich die Rolle der italienischen Regierung an die Pforte sehr günstig. Die „Tribuna“ betont, daß die Note die Lage geklärt habe und das Vorgehen festlegte, an dem Italien nunmehr definitiv festhalte. Italien habe das große diplomatische Verdienst, daß es lange Zeit durch die Ueberredungsmittel verfuhr, die Frage zur Entscheidung zu bringen. Zu spät sei die Pforte aus ihrem langen hereinträglichen Schlosse aufgewacht und bot zu spät Konzessionen an. Es sei nicht mehr notwendig, in einer friedlichen Durchdringung Erfahrungen zu sammeln. Italien wolle nicht die militärische Okkupation, sie wurde ihm durch Tatsachen aufgezwungen. Wenn die türkische Regierung heute klarer lebe als in der Vergangenheit, könne die Lösung der Tripolisfrage für die Türkei ein Grund der Stärkung statt der Schwächung werden. Die Note, welche die italienische Regierung nach der Hauptstadt des Balkans gesandt habe, sei eine Warnung für diese und eine Probe der Freundschaft, welche Italien dem osmanischen Reich selbst in dem Augenblick gebe, wo es gezwungen sei, die Türkei in einer entlegenen Kolonie zu treffen.

*** Berlin, 29. Sept.** (Von unj. Berl. Bureau.) Aus Rom wird gemeldet: Nach dem Ultimatum wird voraussichtlich die italienische Flotte in Aktion treten. Die erste Division befindet sich bereits 30 Meilen vor der tripolitaniischen Küste und wird zur Verankerung übergehen. Kein türkisches Schiff wird sich der Küste nähern dürfen. Weitere Aktionen werden von der Türkei abhängen. Die Telegrammenzensur ist in ganz Italien unerhört streng, sodas Nachrichten über die tripolitaniische Lage nur auf Umwegen verschickt werden können.

*** Odessa, 28. Sept.** Der türkische Vochschafter in Petersburg Turschan Pascha änderte unerwartet seine Reiseroute. Er soll nach Wien abgereist sein.

*** Tripolis, 28. Sept.** Heute nachmittag wurden zehn Schiffschiffe oder Kreuzer beobachtet, die vor der Küste kreuzten. Die Eingeborenen sind ruhig.

*** Saloniki, 28. Sept.** Das Zentralkomitee für Einheit und Fortschritt erließ eine Proklamation an alle Sektionen, alles zu vermeiden, was Italien Anlaß zu einer Intervention geben könnte. Wenn aber Italien einen Eingriff in die Integrität des türkischen Territoriums durchzuführen sollte, sei man überzeugt, daß die Nation abermals den Versuch für ihre Lebensfähigkeit erbringen und daß alle Mitglieder der Nation an der Beschöderung der ihre Zukunft bedrohenden Gefahr mitarbeiten werden. Das Komitee erwarte, daß die Großmächte sich dem gegen Nation und Verfassung gerichteten Akten tat widersetzen werden.

Aller Augen

richten sich auf gute, elegante Stiefel und Schuhe,
warum nicht auch Ihre?

Wollen Sie gute, haltbare und trotzdem elegante Stiefel haben, so versuchen Sie

Herren- und Damenstiefel

modernste Formen in verschiedenen Lederarten
3.90, 4.90, 5.90, 6.90, 7.50 Mk.

Bergstiefel, Strassenstiefel und Sportstiefel
vom Elegantesten bis zum Derbsten.

R. Altschüler, Mannheim

Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands

R 1, 2 u. 3, P 7, 20, Schweizingerstr. 48, G 5, 14,
Mittelstrasse 53. Neckarau: Kaiser Wilhelmstr. 28,
34 eigene Geschäfte. 18301



Kochverfeinerung.

Die zum Kochen der Herrn
Marie Adol. Edw. gehörigen
Fahrnisse verfeinert ich
Samstag, 30. Sept. 1. 3.,
nachmittags 2 Uhr,
Kochplatzstr. 9, 2. Stock,
öffentlich gegen Bar: 64042

Vermischtes

Klavierspieler

Der auch Harmonium spielt,
gesucht. 7849
Rigo, Apollo-Theater.

Gebildet. Kaufmann

aus guter Familie, 29 Jahre,
ledig, evang., sucht sich an
10 dem Unternehmern mit 20
bis 30 Mk. in betriebl.
(eventuell Kauf).
Diskretion zugesichert.
Offerten unter Nr. 7362 an
die Expedition d. Bl.

Geflügel

Frisch während frisch ge-
schlachtetes zu haben bei
Matzner, G 6, 13
Junge Hühner und Suppen-
hühner, Samstag von 7 Uhr
abends an. 7858

Heirat

25 Jahre alt, ev., respectable Be-
schäftigung, mit gutem Einkommen,
wünscht die Bekanntschaft einer
hübsch, geistl. Dame, mit etwas
Vermögen, jedoch hässlicher Heirat.
Offert. unt. Nr. 7377 an die Exped.
d. Bl. Vermittler verbot. Anzeigen
verboten.

Heirat

Herrn u. Damen, aus all.
Kreisen, mit aut. Kul u. Verm.,
auch bessere Dienstmädchen, ist
Gelegenheit zu guter Heirat
gewährt. Offert. unt. Nr. 7370
an die Exped. d. Bl.

Ankauf

Eine gut erhaltene
Uniform
des Grenadier-Regiments
109 Karlsruhe zu kaufen
gesucht. Näheres 64044
Kiedfeldstr. 4a, III. z.

Kaffeebraut

mittlerer Größe, mit elegantem
Untergerüst zu kaufen gesucht.
Off. unter Nr. 64008 an
die Expedition d. Bl. erbeten.

Kaffeemaschine

gebraucht gesucht. Off. u. Nr.
64048 an die Exped. d. Bl. erb.

J. Bertram & Söhne

C 4, 7 C 4, 7

Feinste Herrenschneiderei

zeigen den Eingang sämtlicher Neuheiten
:-: ergebenst an :-:

Zahn-Gebisse

alle und neue, auch Teile und
verbreitend, jedes Quantum
bis 1000 Mk. Zahle pro Zahn
bis 1 Mk. und mehr. Gold-
lösen in Platine. Bin nur
1 Tag hier. Karte genügt.
Diskretion. Off. unt. Nr. 18300
an die Expedition d. Bl.

Achtung!

Ich kaufe von Herrschaften
abgel. Herren u. Damen-
kleider hem. Schuhe, Stiefel,
Wästel u. f. m. zu den höchsten
Preisen. Kaufe auch künstl.
Zähne. Zahn bis 50 Pf.
N. Grader
Schneidingerstr. 100,
Kaufe jeden Posten Par-
tiswaren. 64040

Verkauf

Nur
U 4, 7 Möbel U 4, 7
Kompl. Schlafzimmer
ausbaum und eiche, in jeder
Veranlagung unter Garantie,
schwarzes, modernes
Eiche-Speisezimmer
brotig
Herrenzimmer, außerst hübsch.
Nussbaum-Büfett M. 145
Vertiko mit reicher Schnitzerei
M. 48. — ein Schreibisch mit
Schubladen u. Kasten, ein-
schüssig, Sitzstühle, Divan
modern, von 15 Mk. an, mod.
Trennwand u. f. m. 63777

Willy Frey, Tapezier.

Rein Laden.
Wegen Wegzug ein Bureau-
schreibtisch sowie ein Gasbecken mit
Licht und Gaslampe billig zu
verkaufen. Parkringstr. 6, I. St.
1 Schrank, 2 Schreibtische mit
Kass. 1 neuer Tischkasten, 1
Schubladenstuhl billig zu ver-
kaufen. 7855
H 2, 10, Palmengarten.
Fast neuer Wehrdanzung
sowie versch. and. gut erhalt.
Anzüge und Lederzieher
für mittel. Figur preisw. u. verk.
64058 U 3, 11, 3. Stock.

Federröllchen

zu verk. Eisenstr. 34. 64019

Schlafzimmer

ausbaum, best. Fabrikat, wird
billig abgeben. Karl Reichert,
Tapezier, Kanalstr. 7. 64051

Schöner For

billig zu verkaufen. 7845
Geckstr. 3, I. rechts.

Der beste Beweis

meiner Leistungsfähigkeit, Billig-
keit und streng soliden Geschäfts-
führung ist mein 18184
ständig steigender Umsatz!

Jacob Kraut

Uhrmacher u. Juweller
T 1, 3 Breitstr. 11, 3
Ehrende Auswahl aller Arten
Uhren, Gold- und Silberwaren
vom Billigsten bis zum Feinsten.
Ein
Posten Wand- u. Taschenuhren
bedeutend herabgesetzt.
Mehrjährige
Garantie.
Grüne Rabattmarken.

Verlobungs-Anzeigen

In modernster Ausstattung liefert rasch und billigst
Dr. H. Haas Buchdruckerei, G. m. b. H.

Ausnahme-Angebot.

Hocheleg. pol.
Schlafzimmer
mit Spiegel-
schrank Nr. 425. —
prachtvolle
karolinpol.
Küche
ausnahme-
weise Nr. 135. —
hocheleg.
Speisezimmer
dunkel
Weiss Nr. 600. —
Erste Mannheimer
Möbelausstellung
Friedrichsplatz 8.

Stollen finden

Redegewandte Personen
(Herren und Damen)
bei guten Bezügen gesucht.
Carl Weber & Co. Stuttgart.
11631
Zum baldmöglichst. Eintritt
suchen wir ein fleißiges Mädchen.
Fräulein
welches Koll stenographiert u.
im Maschinenschreiben (Sten-
mer) geübt ist.
Seine Kenntnisse der franzöf.
Sprache, die zur Aufnahme
franzöf. Diktate befähigen,
werden verlangt.
Offerten mit Photogr., Ge-
haltsansprüche und Zeugnisab-
schriften unter Chiffre 64064
an die Expedition d. Bl. Mit-
tel und Kaufpreis zu best.
1-2 Gld. U 6, 14, II. St.
7822

Buchfrau

für Samstag gesucht.
Eisenstr. 33, 2. St. z.
Eine unabhängige Frau
oder Mädchen wird auf einige
Stunden des Tages gesucht.
H 3, 9 Zimmer 6. 7871
Braves Mädchen
in kleinen Haushalt gesucht.
Reutlinger, L 3, 3b.
64066
Fleißiges Mädchen
das Kochen kann u. die Haus-
arbeiten fleißig verrichtet ver-
sucht. P 3, 13, p.
61062
Einf. Mädchen u. Bande
sollt oder 1. Okt. gesucht.
64061 H 4, 7, II. St.
Beff. Dienstmädchen
von auswärtiger ev. christl.
Frauen für ein Bierrestau-
rant mit Arbeitslohn, in bes.
lehrreicher Lage, für Anfang
1912 in fleißiger, kautions-
fähiger Witt gesucht. Off. u.
Nr. 63994 an die Exped. d. Bl.

für meine englische Maßanfertigung
**tücht. Damenschneider
und Rockarbeiterinnen,**
für mein Änderungs-Atelier 18314
tüchtige Schneiderinnen
gesucht. Ich kann nur zuverlässige gute Arbeiterinnen gebrauchen.
Kurt Lehmann, C 1, 1.

Für unseren Neubau suchen wir per
November
tüchtige, branchekund. Verkäuferinnen
für die Abteilungen:
**Kurz-, Weiss-, Wollwaren,
Weisse Wäsche — Tapissierrie.**
Offerten mit Bild, Gehaltsansprüchen und Zeugnisab-
schriften zu richten an
Geschwister Knopf, Pforzheim.

Ausläufer
für dauernde Stellung gesucht,
Referenz, gewiesener Beruf
bevorzugt. Bitte Zeugn. Ein-
schickungen, Stadtkunde und
Nachfahren erforderl. Schriftl.
Off. u. Nr. 7282 a. d. Exp.

Durchaus perfekte
Stenotypistin
von einer größeren Fabrik
zum möglichst sofortigen
Eintritt gesucht.
Ausführliche Offerten u.
Gehaltsansprüchen unter
Nr. 64057 an die Exped.
Bl 1.

**Zwei branchekundige
Verkäuferinnen**
und ein Lehrling per
1. Oktober gesucht. 64027
Schuhhaus Wanger
Bl 1.

**Tüchtige
Verkäuferin**
der Strickgarn, Kurz-
waren- u. Wollwaren-
branche zu baldigem Eintritt
gesucht.
Schriftliche Offerten mit
Zeugnisabdrücken und Ge-
haltsansprüchen erbeten.
J. Dant, F 1, 4.
64040

Gesucht per sofort für Rollen-
malereien u. Dekor.-Geschäft
jüngere, Berkaufserin.
flüchtige Köchinnen,
Zimmer-, Haus- u. Klein-
mädchen werden per 1. und 15.
Oktober gesucht. 64059
Gemeinschafts-Stellenvermittlung
Katharina Kroschel,
T 5, 10. Telephon 212.

Ordentliches Kaufmädchen
gegen hohen Lohn per sofort
gesucht. 64054
Geschw. Baer, H 2, 4.

Unständ. Dienstmädchen gef.
Näheres Eisenstr. 33a,
Wohlfahrtsgeschäft. 64036

Ein Mädchen zu Ser-
vieren und Hausarbeit gesucht
per 15. Oktober. 7278
Rangerstr. 106.

Fleißiges braves Mädchen
tagelöhner gesucht. 7836
Otto Beckstr. 10 II. St.

Putzfrau
für Samstag gesucht.
Eisenstr. 33, 2. St. z.
Eine unabhängige Frau
oder Mädchen wird auf einige
Stunden des Tages gesucht.
H 3, 9 Zimmer 6. 7871

Braves Mädchen
in kleinen Haushalt gesucht.
Reutlinger, L 3, 3b.
64066

Fleißiges Mädchen
das Kochen kann u. die Haus-
arbeiten fleißig verrichtet ver-
sucht. P 3, 13, p.
61062

Einf. Mädchen u. Bande
sollt oder 1. Okt. gesucht.
64061 H 4, 7, II. St.

Beff. Dienstmädchen
von auswärtiger ev. christl.
Frauen für ein Bierrestau-
rant mit Arbeitslohn, in bes.
lehrreicher Lage, für Anfang
1912 in fleißiger, kautions-
fähiger Witt gesucht. Off. u.
Nr. 63994 an die Exped. d. Bl.

Wohnungen

B 7, 10, III.
5 Zimmer, Bad, Manufaktur u. feinst.
Bücherkammer sofort zu verm.
In der IV. Etage. 7351

J 2, 13|14
3 oder 4-Zimmer-Wohnung im 2.
Stock nebst Zubehör per sofort
oder später zu vermieten. 24498

M 5, 1 Schöne 3-Zimmer-
Wohnung sofort
zu vermieten. 7339

Elisabethstr. 7
3 Zimmer, schöne geräumige 4
Zimmerwohnung mit Bad,
Wasserklosetz per 1. Januar
ev. mit 15. Sept. zu verm. u. Ku-
aufleben von 10-12 Uhr. 24787

Friedrichsplatz 16
1. Stock, ist die herrschaftliche
Wohnung von 8 Zimmern zu
vermieten. Näher. d. Behälter
ob h. Hausmeister. 24741

Rheinstraße 10 (G 8)
1. St. mit Küche u. Abstellk.
an ruhige Leute zu verm. 24789
Näheres 4. Stock links.

Max Josefstr. 4, part.
schöne 2-Zimmer-Wohnung,
Bad, Manufaktur, Speisekammer
sofort an ruhige Leute zu ver-
mieten. (24788)

Traiteurstraße 55
2 St., 2 Zimmer u. Küche neu
hergerichtet sofort zu verm.
24742

Peeres Zimmer
geräumig u. hell, sof. zu verm.
H 3, 2a, 2 Tr. 186. 7351

Möbl. Zimmer
B 6, 1a 3 Tr., fein möbl.
Zimmer sofort zu
vermieten. 24740

C 8, 9
2. Stock, schön geräum. möbl.
Zimmer vermietet zu v. 24699

D 6, 6 III. Stock hin
möbl. Zimmer
an ruhige, ledigen Herrn per 1.
Oktober oder später zu verm. 7351

F 5, 22
2 Treppen,
möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
billig zu vermieten. 24717

F 7, 17, part.
Hübsch möbl. Zimmer in
besser. Hause per sofort an 1
od. 2 junge Leute od. Damen
zu vermieten. 7190

G 7, 8 3 Tr., schön möbl.
Zimmer, sep. Eing.,
in gutem Hause an ruhige
Herrn zu verm. 7252

L 3, 3a schön möbl. Zim-
mer per sofort zu verm.
Näheres 3 Treppen. 24736

M 2, 10 9 Tr., gut möbl. Zim-
mer zu verm. 7380

U 1, 13 St. 1 möbl. Zimm.
mit od. ohne Verhänger
zu vermieten. 7328

Bismarckstr. L 15, 9
3 Tr., eleg. möbl. Wohn- und
Schlafz. m. Gas u. Bad zu verm.
(7360)

Gontardstraße 41
Zwei gut möbl. Schlafzimmer
per sofort oder später zu verm.
Näheres 2 St. 24294

Max Josefstr. 25, 3 Tr.
rechtl. möbl. Zim. ev.
Wohn- u. Schlafzimmer per
1. Oktober zu verm. 24679

Möbl. Zimmer u. sof. z.
verm. Näh. L 8, 7, 2. Tr.
7372

Mittag- u. Abendtisch

K 3, 3 Privat-Pension
Böfles
es stellt ihren anerkannt vor-
züg. Mittagstisch zu 60 Pf.
u. Abendtisch zu 40 Pf.
für bessere Herrn u. Damen
6371

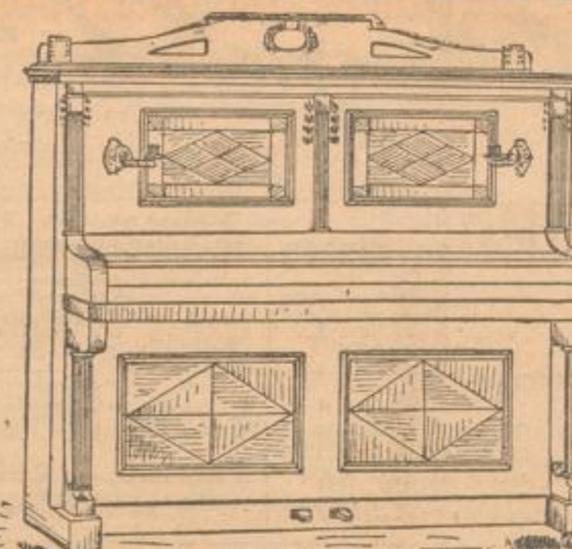
Marktplatz.

für bess. Herr u.
Damen möbl. Z.
mit 2 Betten. 24749
H 1, 15, 3. Stock.

Pension Mathes
U 1, 13, 3. Stock. 1911
Anerkannt vorz. Mittag- und
Abendstisch für bessere Herren
An vorzügliche Mittag- und
Abendstisch können noch einige
bessere Herren teilnehmen. 734
N 3, 6, 2. Stock.

Damen-
Kopf-
waschen
mit 17888
Shampoo, Teer,
Kamille, Eigelb etc.
Elektrische Kopfmassage
und Trocknung.
Fachmännisch erprobte
Haarpflege.
Separate Cabinets
Spezial-
Damenfrisier-Salon
A. Bieger
D 1, 1, vis-à-vis Hof-
Konditorei Thraner.
Telephon 3720

Gescäftswagen
Telephon 3720



Eröffnungs-Anzeige
Wir haben unser Piano-Lager bedeutend vergrößert und eröffnen am 1. Oktober d. Js. in der I. Etage unseres Geschäftshauses
Kaiser Wilhelmstr. 7 ein 18214

Piano-Magazin.
Ständige Ausstellung von erstklassigen
Pianos — Harmoniums — Flügel.
— Klavierspielapparate. —

Salon, Mignon und Prinzess-Flügel.
Pianos aus der grössten Fabrik Europas.
Alleinvertretung bedeutender Fabrikate.

Pianohaus L. Spiegel & Sohn, kgl. bayr. Hof.
Ludwigshafen a. Rh., Kaiser Wilhelmstr. 7.
Telephon 372.

Strengstes Geschäftsprinzip: Nur erstklassige Fabrikate, preiswerte beste Berechnung bei ausserordentlich günstiger Zahlungsweise.
Mk. 550.—, 600.—, 650.— Billigere Marken von Mk. 425.— an.
10 Jahre Garantie. Monatl. Raten von Mk. 10.— an.

Kaufen Sie ihr Geflügel
im Spezialgeschäft
Doigny, H 5, 19
Telephon 3720

Junge Gänse, Gänse, Enten, Sumpfhühner von Mk. 1.50, ig. Gänse von Mk. 1.— an. Täglich frisch geschlachtet.

Zu verkaufen
Nur U4,7 Möbel U4,7
Kompl. Schlafzimmer, inlittert nach dem m. groß. Schrank billig Mk. 220.—. Herzer: pol. Schrank Mk. 48.—, pol. Spiegelkasten Mk. 80.—, 85.— u. 1 m. Prachtvolle kompl. Kücheneinrichtungen. Tischplatte gezeichnet von Mk. 80.— an. Distanz, moderne Mäntel von Mk. 45.— an. Stoffelouren, einzelne Möbel aus Elstige, Kuchentische, Truhen, Schreibtische, Büttel etc. — Eigenes Werkstätte.
Witt. Frau. Tapezier.
Rein Laden. 63778

geb. Benjamin, Spi. Revy, 6 PS, bill. u. verl. 7279 J 5, 17.

Die Rechtsanwaltskammer des hiesigen Anwaltsvereins erteilt jeden Donnerstag von 6 1/2—7 1/2 Uhr im alten Rathaus, Zimmer Nr. 11 Unvermittelten unentgeltlich Rat in Rechtsfällen.

OMNIMORS
ALLGEMEINE
UNGEZIEFER-VERSICHERUNG
Wanzen, Schwaben, Rassen, Ratten, Mäuse, Ameisen, Motten, Milben etc.
werden nach wissenschaftl. u. prax. Verfahren unter voller Garantie auch da wo andere Mittel versagen, radikal ausgerottet. Verlangen Sie gern Kostentaxen Besuch. — Heiligt Referenzen.
Ph. Schifferdecker, Contactstr. 4
Tel. 4587
Wissenschaftliche Leiter Dr. Gessell und Dr. Richter.
Eigene patentamtlich geschützte Apparate.

Zu verkaufen
3 elegante, hochfeine Schlafzimmer,
Mahagoni und Kirschbaum, mit 3 türlich, 180 cm breiten Spiegelhängen, alles innen poliert, nur gute Qualität.
außergewöhnl. billig
zu verkaufen. 63840
J/5 15. 2. Stod.
Ein gebrauchter Diwan zu Mark 14.— zu verkaufen. Vertel, Landstr. 4a. 64028

Zu verkaufen!
Nur Rosengartenstr. 32
Keinen Laden!
Konkurrenzlos billig!
4 eleg. Schlafzimmer
pol. u. eiche mit 3 türlich Spiegel-schrank, prima Qualität, nur
M. 280.— u. M. 380.—
ebenso Spiegel-schrank M. 88.—
fein poliert. Vertiko M. 42.—
Diwan auf Federn gearbeitet M. 46.—
Sämtliche Zutaten zur Möbelfabrikation empfiehlt
Bad. Holz-Industrie
Kechin Posener
Rosengartenstr. 32.
62651

MERCEDES



„Die Mercedes-Schuhwaren sind mir empfohlen worden“. Dies hören wir täglich in unserem Geschäft. Machen Sie einen Versuch und auch Sie werden dann unsere Marke weiter empfehlen. Preise für Damen 12⁵⁰ u. 16⁵⁰ u. Herren . . Mk.

MERCEDES
Q 1, 5, Mannheim Breitestrasse

„Fels“ Seidenstoffe
„Fels“ Kleiderstoffe
sind die geschmackvollsten bei billigsten Preisen.
Modehaus S. Fels, Planken
18140

Ungeliebte Frauen.
Roman von R. Nagle.
(Nachdruck verboten.)
Fortsetzung.

32)

Frau Wertens erhob sich geräuschvoll und schloß ihren Schüßling mit erzwungener Rührung in die Arme. Aber ihre Bewegungen fielen unanständig aus, etwas Gemachtes lag in ihren schänkernden Worten. Nora fühlte das alles, obgleich sie den Blick beharrlich auf das Mutter der weichen Damastdecke gebettet hielt. Erst als die süßlichen Lippen der Großmutter ihre Stirn berührten, zuckte sie zusammen und blickte über zu Hilbe und zu James hinüber, die sich bis jetzt mit keinem Wort an dem Gespräch beteiligt hatten. Terion sah in sich gefehrt, mit verdorrter Miene und rührte zerstreut in seinem erkalteten Kaffee. Hilbe hatte sich bald zwischen den Rissen der Ottomane aufgesetzt und verfolgte mit Spannung die kleine Szene, die sich vor ihren Augen ganz unerwartet abspielte. In ihrem ausdruckslosen Gesicht war nichts als großes, ungläubiges Staunen zu lesen, und mit Ungeduld schien sie die erste Gelegenheit abzuwarten, um auch etwas sagen zu können.

„Von allem, was ich soeben hörte, verstehe ich kein einziges Wort!“ begann sie, die angesichtsliche Bante beugend. „Nora soll nicht nur unzufrieden sein, sondern sogar bedeutendes Talent besitzen? Wir leben seit längerer Zeit unter einem Dach, und ich höre das zum erstenmal! Oder hast Du etwas davon gewußt, James?“

„Aberdings, wenn auch nicht viel!“ entgegnete Terion, von seiner Tasse aufblickend. „Ich höle, wie Du Dich erinnern wirst, Fräulein Palmer von der Station ab; wenn aber eine junge Dame einen Geigenkasten unter ihrem Gepäck führt, kann man mit einiger Gewissheit annehmen —“

„Das diese junge Dame musikalisch ist! Ganz richtig, James!“ unterbroch Hilbe ihren Bräutigam ungeduldig. „Ich frage Dich nicht, aber das, ich frage ich, ob Du Nora spielen hörtest?“

„Nein, wie sollte ich dazu gekommen sein?“

„Ach ja, Du hast recht! Warum erfahren wir aber alle erst heute etwas von Deiner Bekanntschaft, Nora?“

„Versieh, Hilbe, aber ich möchte wirklich nicht, daß Dich das besonders interessieren könnte!“ entgegnete das junge Mädchen mit schuldbeugter Miene. „Außerdem bist Du seit dem ersten Tage meiner Ankunft lebend, es fand sich gar keine Gelegenheit, dieses Thema zu berühren!“

„Ach, sowohl mein als Deiner, schlimmer Fuß! Er ist an manchem Punkt und langweilt mich mehr, als ich sagen kann!“ rief Hilbe mißgestimmt bezwar. „Aber ich bin trotzdem doch

eigentlich nicht krank, Kleine, hast Du am Ende, um mich nicht zu hören, Deine Musik vernachlässigt?“

„Nein, Hilbe, ich habe gespielt, aber immer nur des Abends, oben in meinem Zimmer, bei geschlossenen Fenstern!“

„Terion's Kind! Mit Deinem übertriebenen Partgefühl hast Du mich um ein großes Vergnügen gebracht! Von heute ab sollst Du Dich nicht mehr in Deine Liebeshüte verziehen, und wenn ich erst wieder anstreben kann, werde ich Dich auf dem Klavier begleiten. Allerdings gehört ich nur zu jenen Mittelmäßigkeiten, von denen Roma behauptet, daß es sich nicht lohne, ihrer zu erwähnen, aber ich bitte Dich trotzdem, es mit mir zu versuchen, willst Du, Kleine?“

„Gewiß, Hilbe, es wäre wundervoll, aber ich — reise bald wieder fort, vielleicht schon in den nächsten Tagen!“

Tiefes, unbewusstes Bedauern klang aus ihrer Stimme, ein Hauch von Schmerz umschwebte das klare Gesicht, die Lippen zuckten verächtlich, obgleich sie sich zum Schelten winden wollten, und die Augen sahen aus, als hielten sie nur mit Mühe gewaltsam aufsteigende Tränen zurück. Aufmerksam betrachtete Hilbe das zarte Gesicht ihres Lieblings, ein dunkler Verdacht, als sei irgend ein Zwang auf dieses junge Gemüt ausgeübt, stieg in ihrer Seele auf, allein sie beschloß keine Bemerkung, und es widerriehet ihr auch, diesem Gedanken einen weiteren Spielraum zu lassen.

„Darüber sprechen wir später!“ erwiderte sie zuweichend. „Aber erste bist Du noch da, und nichts hindert uns, unseren Vorlesung auszuführen. Willst Du denn wirklich auf die Straße, kleine Schwester?“

„Ja, Hilbe! — Findest Du das nicht richtig?“

„Doch! Wenn Du Talent hast, wenn Du Dich zur Künstlerin berufen fühlst, kann es keine männlichenwertere Zukunft für Dich geben!“ entgegnete Hilbe sehr ernst. „Nur jede Last, jede Ueberbürdung finde ich überflüssig; was Du werden willst, sollst Du in Ruhe werden, Du hast vor kurzem erst die Pension beendet, bist gelammert, um Dich geistig und körperlich zu erholen, um, wenn ich so sagen darf, Dir den Staub der Schulfarbe von unierten urkräftigen, nordischen Wunden aus Herz und Lungen zu blasen, weshalb also willst Du diese wohlverdiente und sehr notwendige Ferienzeit nicht vollständig ausnützen? Glaube mir, der Beruf, den Du Dich wünschst, wird in Zukunft mehr als ein Opfer an Kraft und Gesundheit von Dir fordern!“

„Aber ich bitte Dich, Hilbe, wie kannst Du Nora abratem wollen?“ warf Frau Wertens, die den Gang des Gesprächs mit merklicher Unruhe verfolgte hatte, empor daswischen. „Ihr Talent treibt sie vorwärts, und wir sollten sie zurückhalten wollen? Zu einem solchen Vorgehen besitzen wir kein Recht, denn wir wissen nicht, ob wir uns damit nicht nur an ihrem Glück, sondern auch an ihrer ganzen Zukunft verübigen!“

„Nicht doch, Mama!“ unterbroch Hilbe mit sanftem Ernst

die empörte Sprecherin. „Du erschreckst Dich ganz unnötig! Niemand von uns kann, denke ich, eine solche Absicht hegen, dazu lieben wir Nora viel zu sehr, und wenn ich jede zwecklose Ueberbürdung in dieser Angelegenheit vermeiden sehen möchte, so kann das unmöglich daraufhin gedeutet werden! Für alle Verenden und Studierenden, gleichviel ob künftig Gelehrte oder Künstler, ist der Sommer die Zeit der Ferien. Nora soll sich erholen wie alle ihre Kollegen und Kolleginnen, und was mich anbelangt, so habe ich noch einen anderen, allerdings ganz egoistischen Grund, sie eine Weile zurückhalten, ich möchte sie einfach an meinem Hochzeitsstage nicht unter meinen Brautjungfern wissen!“

„Was, ganz drei Monate noch willst Du das Mädchen zurückhalten?“ fragte Frau Wertens, alle bisher beobachtete Vorsicht verwerfend, und so deutlicher Schreck klang aus ihrer Stimme, daß selbst Terion, der bis jetzt beharrlich in seine Tasse starrte, als beobachtete er auf ihrem Grunde einen interessanten Vorgang, befremdet aufsch. „So hochgradigen Eigennutz hätte ich Dir am wenigsten zugeutraut, Hilbe und in Noras Interesse protestiere ich gegen Deine Einmischung!“

„Mein Egoismus wird so groß nicht sein, Mama!“ lächelte Hilbe traurig-erschört. „Gegen Deine Beschuldigung kann ich allerdings nichts einwenden; mag sein, daß ich sehr eigenartig handle, aber ich hoffe, Nora vergibt mir diese Sünde, und erfüllt meine Bitte, bis zu meiner Hochzeit noch bei uns zu bleiben! Sie wird auch später noch genug Zeit zum Lernen haben! Bitte, auch Du, James! Siehe nicht so teilnahmslos da, mit einem Gesicht, als interessiere Dich diese Frage überhaupt nicht! Bitte, damit Mama nicht nur überstimmt wird, sondern damit sie auch sieht, daß wir beide ganz denselben Wunsch haben, denn sonst fällt der Vorwurf schänden Eigennutzes wirklich auf mich allein!“

Langsam richtete Terion sich auf und sah mit großen, verschleierten Augen die nichts von dem verrietten, was in diesem Moment durch seine Seele ging, seine Braut an.

(Fortsetzung folgt.)

Reparaturen u. Erweiterungen
elektrischer Licht- u. Kraft-Anlagen
schnell und sachgemäss. 7975
Stotz & Cie., Elektr.-Ges. m. b. H.
O 4, 5/9. — Telephon 662, 980 u. 2032.
Hauptvertretung der Osram-Lampe.

Haasenstein & Vogler A.G.
 Anzeigen-Anstalt für alle Zeitungen & Zeitschriften der Welt
 Mannheim P. 2. 1.
 Tel. 494

Fässer

Über liefert gebrauchte Glöskel oder ähnliche Fässer in gutem Zustande mit Deckeln versehen, was, wenn sie nötig sind, unter **N. N. 207** zu finden an Haasenstein & Vogler H. G. Worms.

Für die Ausdehnung
pat. Wappensteinel
 wird Teilhaber mit 20.000 Kapital gesucht. Der Artikel ist bereits eingeführt und vertrieben in ganz Deutschland und der Schweiz. Sichere Einnahme, keine Konkurrenz in Europa. Interessenten unter **N. N. 2037** an Haasenstein & Vogler H. G. Worms.

Versand-Geschäft

Um die Zeitungen zu erhalten beschickt sämtliche Postämter in den Provinzen. Die Zeitungen sind für Ihre Anzeigen, Briefe, etc. zu übergeben. Der Betrieb ist gut und als sehr rentabel. Interessenten unter **N. N. 271** an Haasenstein & Vogler H. G. Worms.

RUDOLF MOSSE
 Mannheim
 104, 105

Gut eingeführte Versicherungsgesellschaft sucht tüchtigen Reisebeamten
 Die Stellung ist angenehm und gut bezahlt. Bewerbungen unter **N. N. 2178** an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Bereiter
 Herrschafts-kutscher
 über oder auswärts.
 Offerten unter **N. N. 273 P. 2** an Rudolf Mosse, Mannheim.

Heirat

Heirat. Gehilfenmann, 40er, ein Kind, sucht sich ein solches Mädchen von 30-40 J. Witwe mit einem Kind nicht ausgeschlossen, baldmöglichst zu verheiraten. Kurzerlebens Offerten unter **N. N. 7210** an die Exp. d. Bl.

Heirat!

Herrn in guten Stellungen sowie Damen aus allen Kreisen mit gutem Ruf u. Vermögen in Gelegenheit zu gut. Heirat geboten durch Bureau 63969 Richter, Ludwigshafen Darmstadt. 20. 11.

Vermischtes

Wo kann ich eine Dame, die b. Weisheit, etc. hat, nachmitt. bei tüchtiger Schneiderin b. Rheinmühlchen, etc. Off. u. Nr. 7298 an die Exp. d. Bl. **200 M.** von Weisheit, etc. Off. u. Nr. 7296 an die Exp. d. Bl.

Ultimo-Angebot

Einfarbige Kinder-Sweater bis 10 Jahre passend in rot, weiss, hellblau dunkelblau, braun, grün 98 Pfg.	Kinder - Kleider aus Barchent, bis 6 Jahre passend, mit Velant und Gürtel 95 Pfg.	Kimono - Blusen Wollbatist gefüttert, mit türkischem Besatz und Knopfgarnitur 2 60	Halb- und reinesidene Regenschirme für Damen und Herren teils mit kleinen Webefehlern Serie I Serie II Serie III 2.95 3.95 4.95
Englische Herren-Mützen grosse moderne Form 95 Pfg.	Breite Selbstbinder in modernen Dessins 48 Pfg.	Damen-Glacé-Handschuhe schwarz, weiss und viele modernen Strassenfarben . . . 90 Pfg.	Einseitige Jabots in vielen modernen Façons . . . 95, 75, 48 Pfg.
Damen-Jackett-Kragen in allen mod. Façons . . . 95 Pfg.	Frack-Korsetts gestreift Zephir mit Strumpfhalter 1.45	Zier-Träger-schürzen mit mod. Borden besetzt . . . 75 Pfg.	Damen-Blusen-schürzen mit mod. Blenden-Garnitur 1.25
Damen-Empireschürzen aparte Façons . . . 1.75	Damen-Samt-Taschen mit apartem Bügel 75 Pfg.	Damen-Gummigürtel schwarz und farbig 28 Pfg.	Schweizer Festons und Stickerelen fa. Madapolam u. Mull-Quai. Coupon 4 10 1.45 75 Pf. 95 Pf. 48 Pf.

Billige Lebensmittel

Dürrfleisch mager . . Pfd. 84 Pfg.	Palmouss-Butter Pfd. 58 Pfg.	Kakao, garantiert rein Pfd. 68 Pfg.	Gemischte Marmelade 5 Pfd.-Kimer 98 Pfg.
Hausm. Leber- und Griebenwurst Pfd. 38 Pfg.	Alko-Pflanzenfett Pfd. 58 Pfg.	Friedrichsd. Zwieback Paket 12 Pfg.	Hausmacher Nudeln Pfd.-Paket 35 Pfg.
Braunsch. Mettwurst 1/4 Pfd. 55 Pfg.	Camembert-Käse Schachtel 25 Pfg.	Haushalt-Schokolade Pfd. 75 Pfg.	Allgäuer Käse Stück 10 Pfg.
Thüringer Rotwurst Pfd. 58 Pfg.	Frische Weintrauben Pfd. 24 Pfg.		Vollfetter Tilsiter 1/4 Pfd. 48 Pfg.

Moderne Haarspangen breite amerikan. Form . . . 28, 9 Pfg.	Küchenlampen mit Ja. Brenner und Zylinder 75, 58, 39, 24 Pfg.	Tischlampen mit Gussfass Ja. Brenner, grüner Vase mit Glocke . 1.35	Bündel-Geschirr 6 Stück im Bündel 38 Pfg. extra gross . . . 38 Pfg.
Feinste Blumen-Parfüms sortierte Gerüche 28, 9 Pfg.	Wächetrockner Stück 85 Pfg.	16teilige Küchegarnituren 6 grosse Tonneh 6 kleine Tonneh 2 Essig und Oel 2 Salz und Mehl 4.95	Tassen echt Porzellan zum Ausschuchen 5 Pfg.
6 Gewürztönnchen mit Etage zusammen 95 Pfg.	Kochtöpfe mit Deckel Emaille 22 cm, gestanz. Stück 95 Pfg.	3 Milchtöpfe 9 cm Emaille 11 cm zusammen 14 cm 95 Pfg.	5 Doppelstücke Schneemann-Seife Stück = 300 Gr. 85 Pfg. zusammen 85 Pfg.
Wasch-Garnituren bunt dekoriert . 98 Pfg.	Hänge-Lampen komplett, mit prima Brenner 2 95	Kompositions-Haushaltkerzen Paket, 330 Gramm 30 Pfg. Paket, 500 Gramm 45 Pfg.	6 Stück la. Kernseife Stück = 300 Gr. 65 Pfg. zusammen 65 Pfg.

Warenhaus
KANDER
 G. m. b. H. (T 1, 1)
 Verkaufshäuser: | Neustadt, Marktplatz

Verkauf
 Ein noch sehr gutgehendes, ausdehnungsfähiges Drogen-, Farben- und Kolonialwarengeschäft in der Stadt Mannheim, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. unter **Nr. 63833** an die Exp. d. Bl.

Ein 2flam. Gasherd
 m. Ofen, 1. Untarm, gut erb. **Salon-Gaslufter**
 zu verkaufen. Zu erfragen u. 9 bis 11 u. 1-3 Uhr. **Tullastraße 18, St. L. 64014**
 (Ein 3. Arm, fast neuer, Gaslüfter, ein. Lüfter und ein schwarzer Gehrock für große Halle billig zu verkaufen. **7366** **St. L. 1. Stod.**

Zaden-Einrichtung
 billig zu verkaufen. 7275
 Zu erfragen in der Exped. 1. gepolsterte Feder 1 Tisch mit 2 Stuhl, Lampen für Büro geeignet bill. zu verk. **7866** **St. L. 1, 9, 2 T.**
 Vollständig Schloßzimmer mit Spiegelkasten und Matratzen, eingebaute Tisch, Schreibtisch, Stühle, Kleiderkasten und Tischaufsatz billig zu verkaufen. **7139** **St. L. 27, 1 St.**

Stellen finden
Hedegewandte Seiten
 auch Damen, finden sofort hohen Verdienst. Zu erfr. in der Exped. Durchaus zuverlässiger **Heizer**
 für Dampfheizung gesucht. Off. mit Lebenslauf. u. Foto. **Nr. 64050** an die Exped.

Weichenhloffer
 und **Weichenhloffer-Borarbeiter**
 werden gesucht. Offerten unter **Nr. 63964** an die Expedition d. Bl.
Dienstmädchen
 gesucht, mögl. s. Kunde. **Körnerstr. 5-7, Hauptbahnhof, 13, 3 Tr.**

Ankauf
 Gebrauchte guterhaltene **Glasballons**
 1 60-70 Liter, nicht von Öl oder stark riechenden Stoffen berührt, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **Nr. 64018** an die Exp.

Zu verkaufen
Möbel
 verschenkt
 niemand, daher überzeugen Sie sich bei mir, bevor Sie einen festen Kauf abschliessen. 17881

Eleg. Schlafzimmer
 eichen, 140 cm breiten Spiegelsohrrank **Mk. 350**
Mod. Speisezimmer
 eichen gebeizt, Farbe nach Wunsch **Mk. 550**
Höfliches Herrenzimmer
 eichen gebeizt, Farbe nach Wunsch **Mk. 380**
Pitsch-pine Küche
 komplett mit Befeit und Linoleumbelag **Mk. 150**
Einzelne Möbel
 sowie bessere, elegante Wohn-Einrichtungen stets am Lager, zu bekannten billigen Preisen.
Möbelkaufhaus L. Weinheimer
J 2, 8 J 2, 8.

Liegenschaften
 Wohnhaus an 2 Querstr. arrondiert zu jedem Geschäft, auch für Müllhandl. u. Fabrikbetrieb geeignet, billig zu verkaufen. **7207** **Stoßhornstraße 16.**

Stellen finden
Kassen-Kontrollleurin
 die schon gleiche Stellung inne hatte sofort gesucht. **64047**
M. Birckland & Co.
 Joh. : Otto Braunshweig

Stellen suchen
 Ein gewandtes Mädchen in kleiner Familie auf 1. Oktober gesucht. **63957**
Fr. Birckland, L. 13, 13 III.

Zehrfelle
 für Abiturient des Gymnasiums auf Bank oder groß. Versicherungsgeschäft, sofort gesucht. Off. unter **Nr. 7224** an die Expedition d. Bl.
Jüngere perfekte Verkäuferin
 der Lebensmittelbranche (Kord-deutsche) sucht Stellung per 1. November.
 Off. unter **Nr. 63964** an die Expedition d. Bl.

Mietgesuche
Gesucht
 per 1. Dezember oder früher **5 oder 6 Zimmervohnung** Bad, Zubehör, elektr. Licht 1. od. 2. Etage, Nähe Wassertrium. Off. unter **Nr. 64050** an die Expedition d. Bl.
 Ein schön möbl. Zimmer mögl. mit voller Pension auf dem Binnenhof von Beamten zu mieten gesucht. Offerten unter **Nr. 64050** an die Expedition dieses Blattes.

Heimgekehrt finden Sie
Neu! Westrumtöl, billigste und beste Bodenbehandlung
 für alle Böden. Viele Anerkennungen!

Alles

was Sie zur Instandsetzung, Auffrischung und Unterhaltung Ihrer Wohnung
 benötigen zu billigsten Preisen in

Dr. Stutzmann's Drogerie

Heidelbergerstr. Tel. 3778. Grüne Rabattmarken!

Kurt Lehmann
 Erstes Spezialgeschäft für Damen-
 Konfektion. 6187
 Feinste englische Massschneiderei im Hause.
 C 1, 1. C 1, 1.

Grossh. Hof- und National-Theater
 Mannheim.

Freitag, den 29. September 1911

7. Vorstellung im Abonnement V.

Martha

oder der Markt zu Richmond

Oper in vier Akten, teilweise nach dem Plane von
 St. Georges von Friedrich. — Musik von Friedrich von Flotow.
 Regie: Eugen Gebroth — Dirigent: Erwin Guth.

Personen:

Königin
 Nancy, ihre Vertraute
 Lord Liffan, Rittersch., ihr Vetter
 Knapel
 Baumfeld, ein reicher Bäcker
 Der Richter von Richmond
 Drei Mägde
 Diener der Lady
 Bäcker
 Bäckerin
 Gerichtsdienner, Bäcker, Mägde, Knechte, Jäger und Jägerinnen
 im Gesolge der Königin, Bogen, Diener.
 Szenen: teils auf dem Markte der Lady, teils in Richmond und
 dessen Umgebung. In 1. Reherung der Königin Anna.

Reherung: 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr
 Nach der 2. Abteilung grössere Pause.

Mittelspreise.

Im **Grossh. Hoftheater.**
 Samstag, 30. Sept. 1911. 7. Vorst. im Abonn. C
 Uraufführung:
Die Liebe hört nimmer auf.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Apollo Theater
 Nur noch 2 Tage!
 Tägl. Anfang präzis 8 Uhr
Polnische Wirtschaft
 Nach Schluss der
 Vorstellung
Trocadero-Cabaret
 Im Restaurant D'Alsace
 täglich ab 8 Uhr
Künstler-Konzerte
 der Kapelle Pettazoni
Rigo
 Sonntag, 1. Oktob.
Première
Hartstein.

Joseph Kühner jr.
 J 1, 7. Breitestr.
 im Hause des Herrn Hermann, Orth
 früher H 1, 17.
**Herrenartikel, Kurz-
 Woll- und Weißwaren.**
Strickarbeiten:
 Reutstricken und Anstricken
 v. Strümpfen, Socken
 usw. auf billig und reich
 57116

Cocosflocken
 R. Seibmann, Mittelstr. 79
 69145

Unterricht
Franco-Anglaise
 erteilt reich und gründlich
 franz. u. engl. Unterricht.
 Sprechstunden 6—8. 7208
Miss Villere, R 3, 2, 2, Elg.
 gründliche Nachhilfe
 u. sorgfält. Ueberwachung
 der Schulaufgaben für den
 Schüler u. Schülerinnen der
 Mittelschulen bei erfahrenem
 Lehrer. Beste Referenzen. Westf.
 Off. u. J. L. Nr. 43695 an b. G. r.

Frau Hermine Bärtich
 staatlich geprüfte Musiklehrerin,
 erteilt Gesangsunterricht (Methode Prof. Stock-
 hausen), Ausbildung für Oper und Konzert und
 gründlichen Anfangsunterricht Klavier
 (Schule Lebert & Stark). 4729
 Wohnung: Grosse Morzelstrasse 4 (am Bismarckplatz).
 Sprechzeit: 2—3 Uhr oder nach vorheriger Anmeldung.

Tanz-Institut J. Schröder
 Beginn eines neuen Tanzkurses
Anfangs Oktober, 18270

wozu um baldigst. Anmeldungen höfl. bittet
J. Schröder, Tanzlehrer, H 2, 6.
In der Hauptsynagoge
 Freitag, den 29. Sept. abends 6 Uhr
 Samstag, 30. Sept. morgens 9 1/2 Uhr.
 abends 6.50 Uhr.
In den Wochentagen:
 Morgens 6 1/2 Uhr; abends 5 1/2 Uhr.
In der Clausenynagoge:
 Freitag, den 29. Sept. Abends 6 Uhr.
 Samstag, 30. Sept. Morg. 8 Uhr. Abends 6.50 Uhr.
 Sonntag, 1. Oktober, morgens 5 1/2 Uhr Predigt: Herr
 Rabbiner Dr. Linné.
In den Wochentagen:
 Morgens 6 1/2 Uhr, Abends 5 1/2 Uhr.

C. W. WANNER

Haus ersten Ranges für

**ENGLISCHE
 DAMEN-COSTUMES**

NACH' MASS

Die Neuheiten für Herbst und Winter in
 ENGLISCHEN DAMEN-STOFFEN

sind in prachtvoller enormer Auswahl eingetroffen.

Nur gute englische Stoffqualitäten, eleganteste
 chicke Verarbeitung, bei billigen Preisen.

Original-Modelle allererster Modell-Häuser von

LONDON — PARIS

PAQUIN — POIRET — DRECOLL

unter vielen Anderen.

Diese Original-Modell-Costumes, gewaltige und
 herrliche Kunsterzeugnisse der führenden Mode, stehen den
 verehrten Damen bei der Auswahl von MASS-COSTUMES
 sämtlich zur Verfügung.

Ich bitte um geneigtes Wohlwollen und gütigen Besuch.

C. W. WANNER

C. W. W. Breitestrasse. M 1, 1.

Hartstein
 der
Unverwüstliche
 kommt!

Breitestr., B 1, 3 **Guido Pfeifer** Tel. 1396.
 — Hofpelzhandlung. —
Pelze jeder Art und Preislage.
 Jackets, Mäntel, Echarpes, Muffen, Hüte
 — Modelle. —
 Auswahlsendungen. Modernisieren.

Sündige
 Trajödike!
Liebe
 Eine Offiziers-
 ist zur Zeit der denkbar grösste
 Schlager!
Modernes Sittengemälde
 aus der vornehmen Welt in 3 Akten.
 Hauptpersonen:
 v. Osten, Oberleutnant im X. Dragonerregiment Paul Bildt.
 Komtesse Maria v. Marich, später seine Gattin Fri. Oaser.
 Ravenberg, berühmter Herrenreiter Hugo Flink.
 Ort der Handlung:
 Berlin und Rennplatz Karlsruhorst.
 Zeit: Gegenwart.
 Spieldauer: 1 Stunde.
Première: Morgen.
Union-Theater
 Vornehmstes Kino-Theater Deutschlands

Terrassen-Restaurant.
 Heute Freitag
Grosses Schlachtfest
 mit neuem Kaiserstübler Wein,
 wozu freundlichst einladet Aug. Zillhardt.
 Kapellmeister
Raimund Schmidpeter
 Stefanienspromenade 4
 erteilt
Klavier-Unterricht
 Harmonie-, Theorie-, Compositions- und
 Instrumentationslehre. 18276

L. Spiegel & Sohn
 Wächterstr. 1 Nr. 1
 Planen, E 2, 1.
 Grösstes Geschäft d. Branche
 6520
Junger Mann
 sucht Nebenbeschäftigung.
 Vertreter v. Lebens-, Feuer-
 versicherung. Röh. Eisenhof-
 Strasse 89, 2. St. H. 7231

Um- u. Neubau.

Bis zum Beziehen unserer gesamten Lokalitäten

Bedeutend ermässigte Preise

in allen Abteilungen

mit Ausnahme von Konventions-Artikeln.

18804

Günstige Einkaufsgelegenheit für Jedermann.

Gebrüder Rothschild

K 1, 1

Neckarstrasse

MANNHEIM

Neckarstrasse

K 1, 1

Aus dem Großherzogtum.

Wahlberg, 27. Sept. Die hiesige evangelische Gemeinde konnte am Sonntag eine seltene Feier begehen, das 25-jährige Ortsjubiläum ihres Pfarrers D. Arnold.

Konstanz, 27. Sept. Vom Unglück schwer heimgesucht wurde die Familie Woy hier. Vor zwei Jahren starb nach kurzer Krankheit eine verheiratete Tochter, vor einigen Monaten starb eine nahe Verwandte, kürzlich erlitt ein Sohn ein Hirnschlag, dem er erlag und am Samstag ist ein weiterer Sohn an den bei dem Unglück in Stromeyerstorf erlittenen Verletzungen gestorben.

Stimmen aus dem Publikum.

Filmzensur.

Es mag wohl mancher mit vielem Recht sich gefreut haben, als vor einiger Zeit für die „Kinos“ eine Zensur eingeführt wurde. Denn es schien, als ob die „Kientöppe“ — um weldi ein schenklisches Wort ist unser Umgangsjargon reicher geworden! — sich zu allem eher entwickeln wollten, als zu Stätten der Unterhaltung und Belehrung. Vielleicht ist durch

die Zensur verhütet worden, daß allzu Grobes dem verehrlichen Publico gezeigt wurde. Aber diese Zensur macht doch manchmal sonderbare und wenig erfreuliche „Streiche“: Man sieht zurzeit in Deutschland einen Film, der sehr von dem absieht, was sonst im Kinematograph vorgeführt wird. Er heißt: „Die Opfer des Alkohols“, ist, wenn ich nicht irre, von der Pariser Firma Pathé, die sich überhaupt recht ansprechend gibt, gemacht und schildert wahrhaft ergreifend, wie ein glücklicher, braver Mensch durch die „guten Freuden“ zum Trinker gemacht wird, wie er tiefer und tiefer sinkt, wie seine Frau verzweifelt sich — durch Kohlen gas — vergiftet und wie er selbst im Irrenhaus endigt. Das alles zeichnet sich dadurch aus, daß es ohne jegliche Theatralik furchtbar erschütternd abspielt, gar nicht in eigentlicher „Kino“-Manier. Jeder Menschenfreund und erst recht jede soziale Behörde muß wünschen, daß dieser Film überall gezeigt werde; denn hier ist wirklich einmal der Kino im Dienste einer bitter ernstlichen sozialen Aufgabe. Ich habe mir — ich bin nicht Kino-Stimmungst — vor einiger Zeit den Film angesehen, und als ich ihn eben jetzt wieder sah, konnte ich zum ersten Male greifbar das Walten

der Zensur erkennen. Die hatte nämlich zwei Szenen des Dramas — gestrichen: diejenige, wo die Frau das Kohlenbeden anzündet, um sich zu vergiften, und die allerletzte, welche den Trinker in der Tobsuchtszelle des Irrenhauses zeigt. So sieht man zwar die Ankündigung: „Trauriges Ende: Im Irrenhaus“, aber auch nur diese. Gegen die Streichung der ersten Szene kann man vielleicht immerhin weniger sagen; bei dem zweiten Falle aber erhebt sich doch die Frage nach dem „Warum denn eigentlich?“ Es ist gewiß anerkanntswert, wenn die Zensur die Herzen der Zuschauer schonen will; ob sie ihre Fürsorge aber gerade in solchen Dingen zeigen soll, das ist gewiß sehr diskutabel. Man könnte sich ein anderes lohnenderes Objekt denken: Wie wäre es, wenn die selbige Zensur ein wenig unachtsamer die wunderschönen „Sittendramen“ und ähnliches Zeug, das noch dazu gewöhnlich widerlich „moralisch“ ausgeht, in ihre sorgliche Obhut nähme? Man braucht wahrhaftig nicht präde zu sein, um das zu wünschen und diese Speise für durchaus ungeeignet zu halten. Die Wahrheit aber soll man die Menschen immer ruhig sehen lassen; das kann nur gut sein.

Unsere Auswahl in Damen- und Herrenschuhen wird Sie überraschen. Wir führen die verschiedensten Formen in nur guter Ausführung, aus nur guten Rohstoffen



Einheitspreis M. 12.50
für Damen u. Herren

Luxus-Ausführung M. 16.50

Fordern Sie Musterbuch

SALAMANDER

Schuhges. m. b. H., Berlin.

Niederlassung:

P 6, 15|16

MANNHEIM

P 6, 15|16

Heidelbergerstrasse.



Beachten Sie!



bitte morgen Samstag Vormittag unsere **Eröffnungs-Anzeige**

Schuh-Sport Flaum

J 1, 4

Breitestrasse

J 1, 4

Gute u. billige Lebensmittel

- la. ge. hfl. Fleisch, Kartoffel Pfd. 4 1/2 Pf.
- per Ztr. ab Verkaufsstelle M. 4.00
- Neue grosse Vollheringe . . . Stück 6 Pf.
- Neue Bismarckheringe . . . Stück 9 Pf.
- Neue Rollmops Stück 9 Pf.
- Neue russ. Sardinen
- Grosse Salzgurken . . . Stück 4 Pf.
- Schöne Essiggurken . . . Stück 3 Pf.
- Pikanter Ochsenmaulsalat Pfd. 50 Pf.
- fst. neues Sauerkraut . . Pfd. 20 Pf.

- Garant. reines Schweineschmalz Pfd. 65 Pf.
- la. gelbe und weisse Pflanzenmargarin
- Margarine „Esbu“** 90 Pf.
- best. Ersatz für Landbutter, Pfd.
- Margarine „Cobu“, Palmosa u. Vitello
- Palmin, Estol in Tafeln
- la. Süsrahmtafelbutter . . 1/2 Pfd. 75 Pf.
- Schwere frische Eier Stück 7 1/2 Pf.
- Condensierte Milch Marke Mühlmädchen
- Malzgerstenkaffee Pfd. 18 Pf.
- Echter Malzkaffee Pfd. 30 Pf.
- la. Kornkaffee . Pfd. 20 Pf.

- Weisse Bohnen Pfd. 17, 22, 27 Pf.
- Gesp. gelbe Erbsen Pfd. 20 und 24 Pf.
- Linzen Pfd. 22, 30, 35, 45 Pf.
- Reis Pfd. 20, 24 bis 40 Pf.
- Haterrflocken u. Grütze Pfd. 25 Pf.
- Mehl** bestes Fabrikat vorzüglich zum Backen und Kochen Billigste Preise.
- Fst. Schweizerkäse 1/2 Pfd. 30 Pf.
- Edamer — Münster — Rahmkäse
- Feine französ. Weichkäse
- Tafeltrauben Pfd. 30 Pf.

Spezialität: **gebrannter Kaffee** reinschmeckend, kräftig, ausgiebig 1/2 Pfd. 65, 70, 80, 90 Pfg.

Johann Schreiber.

Zu verkaufen

Bettel
Einzelmöbel
Wohnungs-
Einrichtungen
Fr. Rötter
H 5, 1-10 27

Schöner Sportwagen
bittig zu
verkauft.
Kaiserstr. 14, 1 Et. r.
7873

Dackelchen

Prachtvolle junge schwarze und braune garantiert raffineiert zu verkaufen
Q 3, 17 I. 7369

Stellen finden

3g. Fräulein mit schöner feiner Hand schrift für Bureau job gesucht.
Buchhandlung Schneider,
J 2, 19. 7374

Junges Mädchen

sofort tagsüber gesucht. 64063
H 1, 15, 1. Stof.
Ordentl. Mädchen für kleinere Familie gesucht. Lange Str. 20, 8. St. 7216

Möbl. Zimmer

- B 2, 10** 1 Zr. Schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. Pension zu verm. 8621
- B 5, 4** 2 Zr. Schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. b. ff. Kam. zu verm. 24643
- B 6, 18, 1.** Ver. 1. Okt. fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. 7163
- B 6, 21** p. rat möbl. Zim. v. 1. Okt. i. v. 6618
- B 6, 22a** 3 Zr. gut möbl. Zim. v. 1. Okt. i. v. 7239
- G 1, 14** 1 Zr. strog. voll. möbl. Zim. i. v. 7239

C 3, 10

- 2 Treppen, gut möbl. Zimmer zu verm. 6799
- C 8, 6** 1 Zr. gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. i. v. 24023
- C 8, 17** 1 Zr. v. schön möbl. Zim. zu verm. 7070
- D 2, 1** 3 Zr. i. v. ein gut möbl. Zim. m. Vent. in sd. Lage zu verm. 7109
- D 2, 1** 2 Zr. v. gut möbl. Zim. ver. 1. Okt. oder später zu vermieten. 24794
- D 2, 15** III. St. Gut möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 7174
- D 5, 3** 2 Zr. gut möbl. Zim. mit od. ohne Pension zu vermieten. 707*
- F 4, 18, 11.** schön möbl. Zim. mit elektr. Licht zu verm. 7109

G 6, 1

- Möbliertes Zimmer mit Pension zu vermieten. 6904
- G 7, 29** 1 Zr. gut möbl. Z. event. mit Pension sofort zu vermieten. 7061
- G 7, 29** 1 Zr. v. gut möbl. Wohn- u. Schlafz. an best. Fern- oder Dame sof. zu verm. 7057
- H 2, 5** Jüdischer Herr findet schön möbl. Zimmer zu besser. Paule. Rab. 2 Zr. 7138
- H 2, 5** 2 Zr. v. möbl. Zim. an schön. Hof. zu verm. 6961
- H 2, 8** 2 Zr. v. gut möbl. Zimmer i. v. 7102
- H 2, 19** 2 Treppen, großes fein möbl. Zimmer mit Pension zu verm. 6757

Gelegenheits-Kauf.

Vorgerückter Saison halber verkaufe
Bade-Einrichtungen
soweit Vorrat reicht, zu besonders billigen Preisen. Apparate werden im Betrieb gezeigt.
Spezial-Geschäft L 4, 11
Mannheim.

J.K. Wiederhold

empfehlen zu billigsten Tagespreisen frei vor's Haus und frei Keller
Kohlen
Koks für Zentralheizung u. Füllöfen
Briketts 17075
Holz
in nur besten Qualitäten.
Luisenring 37. **Telephon 616.**

Läden

Neubau, P 6, 3/4
ca. 90 q-Meter großer, moderner (24661)
Laden
mit geräumigen hellen Kellern, für jede Branche passend, per sofort zu vermieten. Näheres durch **Revi & Sohn, Q 1, 4.** Tel. 695 oder **G. Reher, P 3, 3.** Tel. 8348.

83. Deutscher Naturforscher- und Aerztetag.

(Vortagung)
sh. Karlsruhe, 28. Sept.
In der heutigen Geschäftssitzung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte teilte Professor **Frey-Warburg** mit, daß der Vorstand beschlossen habe, am 3. Tage des **1. Oktobers** Friedrich I. einen Kranz niederzulegen, in Anerkennung der freundlichen Aufnahme, welche der Naturforscher- und Aerztetag bei seiner ersten Tagung in Karlsruhe gefunden habe und für die ebenso lebenswürdige Aufnahme der diesjährigen Verammlung. Weiter wurde der Vorstand des Antworttelegramms des Kaisers auf das Kulbignungstelegramm bekannt gegeben.
Als Verammlungsort für 1912 wurde, wie gestern kurz gemeldet, **München** i. B. gewählt. Zu Vorstehenden wurden bestimmt Professor **Rosemann** (München) und Professor **Büh** (München).
Der geschäftsführende Sekretär Professor **Dr. Kaffow** (Leipzig) erstattete den Kassenbericht, aus dem sich ergibt, daß das Vermögen der Gesellschaft im Nachen begriffen ist und daß zum ersten Male in größerem Umfange aus den Mitteln der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte für wissenschaftliche Arbeiten Unterstützungen gewährt werden konnten. Die Gränzel-Stiftung ist auf 137 000 Mark angewachsen.
In den Vorstand der Gesellschaft wurden schließlich noch gewählt: Professor **Dr. Fraas**-Stuttgart, Professor **Dr. Stöckel**-Karlsruhe, Professor **Dr. Tisch**-Freiburg i. B., Professor **Dr. Max Wien**-Jena und Professor **Dr. G. Dusch**-

Leipzig und in den wissenschaftlichen Ausschuss: Professor **Dr. Wolf-Heidelberg**, Professor **Dr. A. Bömer**-München, Professor **Dr. Lehmann**-Karlsruhe, Professor **Dr. Sudhoff**-Leipzig, Professor **Dr. G. Winter**-Königsberg, Professor **Dr. O. Sumle**-Freiburg, Professor **Dr. A. Nohl**-Heidelberg, Professor **Dr. Dependorf**-Leipzig, Professor **Dr. C. v. Bälz**-Stuttgart, Professor **Dr. Brauer**-Berlin, Professor **Dr. Gottlieb-Heidelberg**, Professor **Dr. Ruppe**-Königsberg, Generalarzt **Dr. Dämo**-Leipzig und Professor **Dr. S. Dexler**-Potsd.
Im Anschluß an die Geschäftssitzung trat in der Aula der Technischen Hochschule die naturwissenschaftliche und die medizinische Hauptgruppe der Gesellschaft zu einer Gesamtsitzung zusammen, in welcher Professor **Garten**-Gießen über „Von und Leistungen der elektrischen Organe“, **R. Sievers**-Gießen über „Die heutige und frühere Vergrößerung der südamerikanischen Cordillere“ und Professor **Arnold-Karlsruhe** über „Das magnetische Drehfeld und seine neuesten Anwendungen“ sprachen. Auch die Abteilungsitzungen wurden fortgesetzt.
Interessante Mitteilungen über unsichtbare Strahlen machte auf Grund neuerer Untersuchungen im Chemischen Laboratorium der Hochschule zu Eberstadt, deren Leiter, Geheimrat **A. Remel**-Eberstadt, Ausgangspunkt war der in starker Bläuhöhe dargestellte Vorkörper, an welchem der Vortragende bereits früher elektrische Strahlen nachgewiesen hatte, die sehr langsam schon bei Lufttemperatur durch schwarzes Papier auf die photographische Platte wirken, jedoch weit intensiver auftreten, wenn diese Verbindung in einer Bunsenflamme zum Leuchten (ohne Erglählung) erregt wird. Die dann austretende unsichtbare Strahlung geht auch durch andere unsichtbare Medien wie hartes Leder und Kautschuk und weiter auch durch Glas hindurch, wird

dagegen von Metallen sehr leicht absorbiert und gestattet die Erzeugung von Schattenbildern, die den Röntgenphotographien und mehr noch den mit Radiumbestrahlung erhaltenen durchaus ähnlich sind.
Ueber einen bisher unbekannt, grundlegenden Faktor für die Auffindung eines Vererbungsgehebes bei den Nacktschnecken sprach am Montag Herr Schulkommissar **Karl Künzel** - Mannheim. Während seiner Zuchtversuche, die in den letzten 15 Jahren ausgeführt wurden, gelangte Künzel bei den Untersuchungen über das Verhalten des Spermas in den Leitungsorganen der Sexualorgane zu der Ueberzeugung, daß — was man bisher für unmöglich hielt — bei den Nacktschnecken Selbstbefruchtung stattfinden müsse.
Was Künzel aus den Veränderungen, welche die Spermatozoen in den Leitungsorganen erfahren, erschlossen, wurde durch Zuchtversuche bestätigt. Die Nacktschnecken vermehren sich tatsächlich bei Selbstbefruchtung ebenso wie bei Fremdbefruchtung. Die ähnliche Befruchtungsverhältnisse bisher bei keiner anderen Tiergruppe bekannt sind, dürften sich die Nacktschnecken für Vererbungsversuche vorerst am besten eignen; denn bei Anwendung der Selbstbefruchtung gelangt man auf kürzestem Wege zu reinen Rassen, die sich ganz nach Belieben durch Kreuzung, Inzucht mit ihren Gleichen oder abermalige Selbstbefruchtung vermehren lassen.
Man ist also jetzt in der Lage, mit den Nacktschnecken ähnliche Versuche anzustellen, wie sie Mendel mit seinen Pflanzen ausgeführt hat. Aber auch für die geographische Verbreitung der Schnecken ist die Selbstbefruchtung von Bedeutung, nämlich dann, wenn ein einzelnes Tier — oder ein Ei — auf passendem Wege in eine Gegend geführt wird, in welcher die Artgenossen fehlen, aber günstige Lebensbedingungen vorhanden sind.

Chice

Herbstkleidung

Durch gemeinsamen Einkauf für 12 eigene Geschäfte sind wir in der Lage erstklassige Konfektion äusserst preiswert zu verkaufen.

Herren-Ulster	solide Qualität, elegant passend	Mk. 22 ⁰⁰	26 ⁰⁰	30 ⁰⁰
Herren-Ulster	II reihig, neueste Facon englische Stoffart	Mk. 33 ⁰⁰	36 ⁰⁰	40 ⁰⁰
Herren-Ulster	hervorragend im Schnitt sehr fesoh	Mk. 44 ⁰⁰	48 ⁰⁰	54 ⁰⁰
Herren-Ulster	für den gediegenen Geschmack I und II reihig	Mk. 54 ⁰⁰	58 ⁰⁰	64 ⁰⁰
Herren-Paletots	solide Dessins, gediegene Qualitäten	Mk. 18 ⁰⁰	24 ⁰⁰	30 ⁰⁰
Herren-Paletots	Neuheiten, eleg. ausgestattet, für jede Figur passend	Mk. 36 ⁰⁰	40 ⁰⁰	44 ⁰⁰
Herren-Anzüge	neue Dessins in solidem Geschmack	Mk. 20 ⁰⁰	24 ⁰⁰	28 ⁰⁰
Herren-Anzüge	die grosse II reihige Mode eleganter Glockenschnitt	Mk. 33 ⁰⁰	36 ⁰⁰	40 ⁰⁰
Herren-Anzüge	gediegene Cheviots in engl. Geschmack, entzück. Neuheit	Mk. 48 ⁰⁰	54 ⁰⁰	64 ⁰⁰
Herren-Anzüge	„blau“ die grosse Mode, II reihig Glockenschnitt	Mk. 28 ⁰⁰	36 ⁰⁰	44 ⁰⁰
Herren-Anzüge	blau und marino elegant und gediegen	Mk. 48 ⁰⁰	54 ⁰⁰	64 ⁰⁰



Gebr. Manes

P 4, 12 Strohmart Mannheim Planken P 4, 12

Spezialhaus ersten Ranges für moderne Herren- und Knaben-Kleidung, fertig und nach Maß.

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Herrn-Hemden-Klinik, Express
 Sämtliche Reparaturen werden fachgemäß ausgeführt, sowie Neuanfertigung auch von selbstgegebenen Stoffen. 18124
 Jetzt **P 5, 4.** Früher R 4, 22.

1911er
 Dürkheimer im Anstich. 18399
 Sonntag von 11 Uhr ab
 Spezialität: Neuer Wein u. Zwiebelkuchen
 wozu höflichst einladet **Max Mangold**
 Q 5, 12. Spanische Weinstube. Q 5, 12.

Vom 1. Oktober ab
 ist mein Geschäft wieder jeden Sonntag in den hier ortsüblichen Stunden geöffnet.
Möbel- & Waren-Credit-Haus
Hermann Schmidt
 :: MANNHEIM, F 1, 9 ::

Fabrik-Reste von
 Pelz-Piqué
 Pelz-Croisé
 Molton 16045
 Baumwollflanell
 Rouleauxstoff u. s. w.
Falck
 Rathaus - Bogen 37.

Kuntes Feuilletou.
 — Wie schützt man sich gegen bössige Hunde. Diese Frage dürfte nicht ohne Interesse sein, denn wenn es auch selten sich ereignet, so könnte es doch einmal vorkommen, daß man von einem Hunde angegriffen wird und man sich seiner zu erwehren hat. Mit etwas Energie und Kaltblütigkeit wird das auch gelingen, vor allem, wenn man einige Kniffe kennt, die den angreifenden Hund verblüffen. Einige solche Kniffe werden aus Anlaß eines Unfalls den „L. N.“ mitgeteilt: Ein gutes Mittel, sich eines Angriffs durch einen Hund zu erwehren, ist bekanntlich das rasche Wenden nach einem Stein. Ein alter Handwerksburschen-Trick hilft auch gelegentlich, er besteht im plötzlichen Niederfallen, wobei erfahrene „Hunden“ noch den Hint oder die Nüße, gleichsam apportierend in den Mund zu nehmen pflegen. Auch vor einem Glase schreit fast jeder Hund zurück. Wie sollte man dagegen nach einem angreifenden Hunde treten, oder vor ihm weglassen; daß Hunde den Blick des Menschen scheuen, weiß wohl jeder, der viel mit Hunden zusammenkommt, man sehe den Welger daher scharf an und rufe ihm energig beifolgsweise „Hui!“ zu, überhaupt besteht eine feste Haltung gegen eine Bestie selten ihre Wirkung. Marder sind dabei noch dadurch im Vorteil, daß sie den Hund mit ihrem tabakdurchdränkten Speichel durch Anspucken leicht vergrämen können, auch jagt eine brennende Zigarre, die man einem wütenden Marder gegen die Nase hält, diesen unbedingt in die Flucht, während man kämpfende Hunde, die sich ineinander verdriffen haben, leicht mit einer Krise Schnupftabak oder mit einer in der Hand geriebenen Zigarre, deren Staub man den Baukanten auf die Nase streut, trennen kann. Die Wirkung ist überraschend und erheiternd; überhaupt sollte man einem wütenden Tiere gegenüber nie planlos, sondern stets mit ruhiger Ueberlegung handeln, dann erkennt es „den Herrn“ auch in einem bis dahin fremden Menschen an.

— Schickbüchungen zum Hoed des Vatermordes. Der 18-jährige Sohn des Barons Courcignou in der Bretagne hat, wie der „D. C.“ mitteilt, auf Anstiften seiner Mutter seinen Vater auf der Landstraße aus dem Hinterhalt erschossen. Die gerichtliche Untersuchung hat entzückliche Einzelheiten über den Mordzutage geübert. Der Sohn und die Mutter legten nicht die mindeste Reue an den Tag und erzählten, nachdem sie des furchtbaren Verbrechens überführt waren, ohne Scheu und Scham die kleinsten Details. Sie hatten den Mord schon seit etwa Monatsfrist geplant, schwankten aber hinsichtlich der anzuwendenden Todesart. Die Mutter wollte, daß der Sohn Karl Robert den Vater erdrosselt. Der Sohn aber gab einem guten Revolver den Vorzug. Endlich entschied man sich für ein Jagdgewehr. Die Mutter entnahm dem Gewehrschrank ihres Gatten eine alte Leuchenzündung und gab ihrem Sohn tagelang regelrechten Schießunterricht. Eines Tages sagte sie: „Rein, dieses Gewehr hat zu viel Rüstloß“, und sie nahm eine andere, neuere Jagdflinte, womit sie einen Schuß abgab. Der Sohn probierte die Flinte dann ebenfalls, indem er auf einen Fohlen schoß. Am vorigen Samstag nachmittag waren die beiden mit ihren Vorbereitungen fertig, und der Mord sollte in der Nacht ausgeführt werden. Der Sohn lauerte dann dem von einer Ausfahrt zurückkehrenden Vater auf der Landstraße, unweit des Schlosses, auf und gab aus nächster Nähe einen Schuß auf ihn ab. Die kleine Schwester Karl Roberts war auch dabei. Als der Schuß gefallen war, bäumte sich das Pferd und ging durch. Im Hofe des Schlosses angelangt, sahen die beiden Mörder, daß der Vater noch lebte. Er rollte die Augen und atmete heftig, konnte sich aber nicht mehr bewegen. Man sah ihn an und wartete ruhig, bis er tot war. Jetzt lagert sich beide Mörder gegenseitig an, den anderen Teil zu dem Verbrechen getrieben zu haben. Beide erschienen in einem entsetzlichen Auszuge vor Gericht, die Mutter mit zerrissenen Schößen und kurzen Socken, der Sohn ohne Strümpfe, beide schmutzig wie Landstreicher.

— Ein argentinisches Verbrecherpaar. In den abseits der großen Meerstraße gelegenen Gegenden der Argentinischen Republik herrschen noch höchst merkwürdige Zustände. So schaltet in Canada Rica, Provinz Santa Fe, so wird dem „B. C.“ berichtet, ein eingewandertes Spanier namens Perez vor den Augen der Behörden in einer den staatlichen Gesetzen geradezu höhnisprechenden Weise. Er hat sich eine Art befestigter Ritterburg gebaut und diese durch zwei Schnellfeuerkanonen und ein ganzes Arsenal von Mauser- und Remington-Gewehren gegen feindliche Angriffe geschützt. Die Festung ist ein Zufluchtsort für ein Dutzend dem Justizhause entlaufener Verbrecher; entsprechende Straflinge und Leute, die wegen gemeiner Delikte von der Polizei verfolgt werden und sich noch vor Gericht zu verantworten haben, können sicher sein, daß sie in Kastell Perez ein unverletzliches Asyl finden. Denn das ist das Wertwürdigste an der Sache, daß keine Polizei und keine Richterhand bis in diese feste Burg reicht. Sobald ein Galante die Schwelle des Kastells überschritten und dem Burgherrn den Eid der Treue geleistet hat, kann er auf die Gefesse pfeifen, da der Burgrübe ihm unbedingt gegen alle Schicksale der Behörden schützt. Natürlich fordert Perez von den Flüchtlingen für die Sicherheit, die er ihnen gewährt, auch entsprechende Gegenleistungen: sie müssen sich durch einen regelrechten Vertrag verpflichten, auf seinen ausgedehnten Plantagen für ihn zu arbeiten, wofür sie nichts weiter erhalten, als täglich ein bißchen magere Kost, ein paar Gläser Brantwein und einige Zigarren; bares Geld gibt es nicht. Der Polizeikommissar des Ortes ist der Schwager des sauberen Schlossbesizers; dieser ist also in gewisser Weise mit dem Gesetz verwandt, was den Verbrechern so sehr zugute kommt, daß sie unbelästigt sogar bis zum Bahnhof gehen können. Das alles ist zwar unwahrscheinlich, aber buchstäblich wahr.



Spezial-Angebot

Kamelhaarschuhe.

Die besten aller
Winter-Hausschuhe!

Neuheit!

Prof. Dr. Jägers echt

Kamelhaarschuhe

	Damen	Herren
Schuhe	3.75	4.50
Stiefel	5.50	6.50

	Gr. 18-23	24-29	30-35	Damen	Herren
Pantoffel imit. Kamelhaar mit Kordelsohlen	48 Pfg.	58 Pfg.	68 Pfg.	75 Pfg.	95 Pfg.
Pantoffel imit. Kamelhaar mit Filz- und Spaltledersohlen	75 Pfg.	85 Pfg.	95 Pfg.	1.25	1.50
Pantoffel Kamelhaar, Filz- und Ledersohlen	95 Pfg.	1.25	1.50	1.95	2.50
Pantoffel Kamelhaar, Extra-Qualität	1.25	1.45	1.95	2.50	2.95
Schnallenstiefel imit. Kamelhaar mit Lederspitzen	1.15	1.50	1.95	—	—
Schnallenstiefel Kamelhaar mit Filz- und Ledersohlen	1.25	1.45	1.95	2.50	2.95
Schnallenstiefel Kamelhaar, Extra-Qualität	1.45	1.95	2.45	2.95	3.50

S. Wronker & Co.

Nur solange Vorrat!

Beachten Sie unser sehenswertes
Spezialfenster.

64851

Heute

unwiderruflich

letzter Tag

des m. ein. beispiellosen Erfolg gekrönt.

Asta Nielsen-

Gastspiels

in dem 4 aktigen Tendenzdrama

In dem großen Augenblick

Union-Theater.

Wohne jetzt Angartenstr. 9

Otto Mann

Tel. 3372. Gipfgeschäft. 18519

Garage!

Größerer Abstellraum für Last-
auto gesucht. Gefl. Offerten unter
Nr. 18249 an die Expedition ds. Bl.



Viliten-Karten liefert in geschmack-
voller Ausführung
Dr. B. Baas, Buchdruckerel, G. m. b. H.



Wir bieten

Ihnen in hervorragend
schönen eleganten Formen
bei unbedingt guten zu-
verlässigen Qualitäten . . .

Herren- u. Damenstiefel

zu

Mk. 10.50 Mk. 12.50 Mk. 14.50

Unsere Schaufenster
zeigen Ihnen einen
Teil unserer Auswahl

Schul-Stiefel

in unverwundlichen Qualitäten

27-30	31-35	27-30	31-35
4.80	5.50	5.80	6.50

Schuh-Haus

Altmann & Neher

Inh.: Paul Heinze

14295

F 2, 2. Grüne Rabattmarken. Fernruf 2902.



Wilder Mann

N 2, 13 N 2, 13

Ab 1. Oktober

Oktoberfest

nach Münchner Art.

Verzapft wird ein nach Münchner Art gebrannter exquisiter

Doppel-Bock

Täglich abends von 7^{1/2} Uhr ab.
Sonntags 11^{1/2} - 1 Uhr, 2^{1/2} - 7^{1/2} Uhr, 8 - 11 Uhr.

Grosse Konzerte

d. Oberbay. Bauernkapelle, Die urfidelen Dachauer!

Bestens bekannt durch ihren urfidelen Witz u. Humor.

Eine Sehenswürdigkeit bilden die Dekorat.
der sämtlichen Räume, welche von erstklassig. Künstlern
ausgeführt sind. 18906

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Heinrich Reith.

für Oktober

elegante, moderne

möblierte Wohnung

gesucht!

I. Etage oder Hochparterre

2-3 Zimmer (Schlafzimmer m. 2 Betten),
außerdem kleines, einfaches Zimmer,
wo gelocht werden kann. (Kochutensilien nicht
erforderlich.)

Größte Sauberkeit wird zugesichert

Offerten mit Preisangabe unter W. H.
Nr. 18265 an die Expedition dieses
Blattes erbeten.

Buntes Feuilleton.

— Ein ungalanter Arzt. Kein besonderer Damenfreund scheint ein Arzt in Erfurt zu sein, der in einer dortigen Zeitung einen Aufsatz veröffentlicht, in dem er, wie wir der „S. Z.“ entnehmen, die Damen, die sich von ihm in seiner Sprechstunde unerschrocken lassen wollen, auffordert, sich so anzukleiden, daß er nicht notwendig hätte, Kammerzose zu spielen und all die kleinen Knöpfchen und Haken der Mäntel zu schließen! Der ungalante Doktor, der seinen Patientinnen nicht beim Ankleiden behilflich sein will, wird auf sie keine große Anziehungskraft ausüben, meint das erwähnte Blatt. Vielleicht doch.

— Die schlagfertige Präbidententochter. Die Tochter des Präsidenten Taft, so liest man nach dem „S. C.“ im „Washington Star“, sah bei einem diplomatischen Wahl in Washington neben einem geschätzten französischen Reisenden. Der Franzose unterhielt seine Tischgäste damit, die Vorzüge seiner Landsleute herauszufechten, und sagte schließlich: „Wir Franzosen sind die höchsten Leute der Welt. Alle Völker geben das zu. Die Amerikaner sind ja ein treffliches Volk, aber die Franzosen sind ihnen in der Höflichkeit voraus, das müssen Sie selbst doch auch zugeben, nicht wahr?“ — Kränlein Taft erwiderte lächelnd: „Ja. Das ist unsere Höflichkeit.“

— Der Wert des Menschen. Der Schächer in Burgers „Der Kaiser und der Abt“ hat Recht gehabt, als er den menschlichen Körper für weniger als dreißig Silberlinge angab. Heute ist allerdings, so wird der „All. Zig.“ geschrieben, der Wert etwas gestiegen, aber schließlich ist eben alles teurer geworden. Wenn der menschliche Körper in den Schmelzofen gebracht und in seine chemischen Bestandteile aufgelöst werden würde und man dann den Marktwert der erhaltenen Chemikalien feststellte, welcher Betrag würde sich da ergeben? Ein Mensch von 150 Pfund ist nach dieser Berechnung etwa 30—35 Mark wert. Bekanntlich enthält der menschliche Körper bestimmte Teile Wasser, Phosphor, Kalk, Eiweiß, Zucker, Magnesium, Soda, Potasche und Schwefel, die einen Handelswert von 25 Mark darstellen, nimmt man für das im Körper enthaltene Fett weitere 10 Mark an, so erhält man einen Gesamtbetrag von 35 Mark. Die Frau stellt sich um 10 Mark billiger. Für industrielle Zwecke verwendet, würde das Fett für sieben Stangen Seife, das Eisen für einen mittelgroßen Nagel, der Phosphor für 2000 Händhölzer und der Kalk zum Einmaligen „Reigen“ eines kleinen Hühnerstalles hinreichen.

— Der glückliche Papa. Ich sage, so erzählt ein Leser der „All. Zig.“, mit meiner Familie zu Tisch. Vier Köpfe zählen wir: meine bessere Hälfte, ich und die zwei Jungen. Gesprächsgegenstand: Die Kinder wollen zuviel Fleisch essen und zu wenig Gemüse. Daß zuviel Fleisch nicht gesund ist, habe ich den beiden Sprößlingen schon so und so oft erklärt und dabei auf ärztliche ärztliche Aposiphäten hingewiesen. Ruht nichts, sie wollen viel Fleisch und wenig Kohl. Auch der immer wiederkehrende Hinweis auf die hohen Fleischpreise macht auf die sorglose Jugend keinen Eindruck. Heute versuche ich es mit einem anderen Mittel, ich verweise auf das von mir gegebene gute Beispiel. „In jener Zeit, als ich selbst noch bei meinem Vater und bei meiner Mutter zu Tisch saß“, so erzähle ich und verweise dabei auf die über dem Sofa hängenden Bilder meiner Eltern, „da mußte ich immer zu einem ganz kleinen Stückchen Fleisch eine große Portion Gemüse essen. Meine Eltern hielten strenge darauf.“ Als ich nun die Wirkung meiner Worte beobachtet will, sehe ich, wie der Blick meines Jüngsten mitteilvoll auf

mir ruht. Schon öffnen sich seine Lippen und treuherzig bemerkt er: „Da kannst du aber froh sein, Papa, daß du jetzt bei uns bist!“

— Giftmord. London, 28. Sept. Aus New-Orleans in den Ver. Staaten wird die Verhaftung von Miss Annie Grayford gemeldet, die den dortigen ersten Gesellschaftsreisenden angeheiratet und beschuldigt wird, den Tod der Eltern und ihrer beiden Geschwister durch Gift herbeigeführt zu haben. Die Verstorbenen sollen alle zugunsten der Verhafteten versichert sein.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 29. September 1911.

* Zum Hartstein-Gastspiel im Apollo-Theater. Der Ab.-A. Currier schreibt über Hartstein im Reichsbollen-Theater, Köln: Hartstein — Hartstein — Hartstein! — Nun hab' ich's aber genug. Wo ich gehe und liege, sehe, esse, fahre oder schwimme, ob ich die Straßen aufsuche, wo man für die Bedürfnisse des sterblichen Leibes sorgt, oder die, wo mein unsterblich Teil durch Zufuhr aus geistig — künstlerischen Dimensionen gefördert wird, auf sämtlichen Schienensträngen, in der Luftgondel, wie im eigenen Hause umtönt es mich: „Hartstein, Hartstein“. Ob ich mich im Schauspielhaus auf „Was Ihr wollt“ konzentriere oder beschauliche Ruhe bei der „Königin von Saba“ suche — rechts und hinten, oben und links höre ich den ewigwährenden Namen Hartstein. Gestern will ich den „Gott der Rache“ kennen lernen. Auch da! Plötzlich grüßte in mir auf. Er ist's selbst, dieser Hartstein ist der Gott der Rache, der mich fürchterlich heimgesucht weil — nun weil ich den Komikern in den Varietés, auch in den größten, den vielbeliebtesten, „Besten“ dieser Humoristen keinen Geschmack abgewinnen konnte. Sie alle rächt Hartstein. Korle ich eine Flasche auf, so springt heraus auf die Zungen der Umstehenden dieser Teufel und ich muß anhören, daß er der Triumph des Rheinlands sei, daß er als einzig dastehender Wunder-Doktor die Menschheit in ein paar Dutzend deutscher Städte durch Vorkuren von fabelhafter Ausgiebigkeit kuriert habe. Ich handhabe meinen sonst unfehlbaren Rasierapparat, und siehe, es fließt Blut, denn ich winde mich unter den enthusiastischen Schilberungen von Hartsteins Schwänken und den erschütternden Wirkungen, die dieser Universal-Künstler bei Durchführung seiner Hauptrollen ausüben soll. — Hartstein, Hartstein, allerwege, Hartstein Oberhäns in allen Gassen! Nun mache ich Schluß, es geht so nicht weiter, damit mir nicht vor lauter Hartstein Hören und Sehen vergeht, will ich nach all dem Hören selbst mal sehen; zu allen Zeiten erfährt man daß die Leute, die am meisten auf Rom schimpfen, nachher selbst hinfahren, wo dann auch viele bekehrt wurden; ich will den Teufel durch Beisehub vertreiben, lasse den fürchterlichsten aller Entschlüsse und — gehe heute Abend zu Hartstein. — Es ist vollbracht. Ich schreibe nächsterweise wie ein schämiges Mädchen und muß mir ehrlicherweise doch ein Herz fassen um, sogar mit einer gewissen Freubigkeit, zu bekennen: Es ist so, wie sie alle sagten, er ist ein unvergleichlicher Komiker; er könnte jeder großen Bühne als Possenkomiker zur Zierde gereichen. Gleich in seiner ersten Szene hat er mich, den boreingenommenen Pessimisten, bei ihm nur aussuchte,

um auf Grund eigener Anschauung die unfaßlichen Enthufastien abzurufen zu können, gründlich befreit, ich mußte die Bedenkerwaffe strecken und herbeifreies Nachen lehrte mich die Wohlthat der Hartstein-Kur schätzen. Aus sensationellen Berichten großer deutscher und österreichischer Blätter, die ihn als den besten Situationskomiker bezeichnen, erlab ich daß Hartstein Verfasser einer größeren Anzahl von Stücken ist und darin seinem Genre höchste Werte zugeführt hat. Eine Kraftprobe seiner lustigen Bühnenmuse ist in seinen Schwänken gegeben, die sich durch feisch zugreifende Entwürfe, köstlichen Wortwitz und humorvolle Situationsführung auszeichnen. Hartstein reist als Haupt und künstlerischer Mittelpunkt einer Schauspieler-Gesellschaft von etwa zehn Personen, zu der als höchst schätzbare Kraft seine Gattin — übrigens eine blendende, elegante Erscheinung — zählt. Die treffliche Schulung und das zielbewusste Einstudieren der Schar verschaffen sich umso sicherer Geltung, als der gute Geschmack in diesen Dürstesten keinerlei Erhebung erfährt, zweifelhafte Pantomimen und die Jote daraus völlig verbannt sind. Prachtvolle Dekorationen und modernes Reublement von gewähltem Stile und angelegentlich Eleganz gehören zum Reizebestande der Gesellschaft. Die lustigen Komödien eignen sich in Händen Hartsteins vorzüglich zur Ausführung eines beträchtlichen Teiles erstklassiger Varietésabende. Als erster rheinischer Komiker, dessen Kunst sich den anhaltenden warmen Beifall deutscher Kreise zu erringen wehte, hatte Hartstein vorweg den sehr guten Gebanken auf das allg. deutsche und der Publikumsmajorität verständliche rheinische oder gar kölnische Plattdeutsch als Bühnensprache zu verzichten und in seinen hochdeutsch geschriebenen Stücken für seine Person lebendig die rheinische Eigenart beizubehalten und den dialektischen Klang anzuwenden. Das ergibt bei seinen prächtigen wunderbar komischen Typen Wirkungen erheiternden Art. Es würde dem Künstler nicht möglich sein, in den mit einer Fülle köstlicher Nuancen ausgestatteten, in originellster Charakteristik durchgeführten Rollen so kolossal zu wirken, wie er es tatsächlich tut, wenn nicht, entsprechend seinen Gesichtszügen, seine ganze Art sich zu geben eine so sympathische wäre. Der gutmütig-schlau leicht bewegliche Gesichtsausdruck, die sprechenden großen Augen und die vielgestaltig den Situationen angepaßte drollige Mimik vereinigen sich mit der stets natürlich anmutenden, auch heim leisen Worte deutlichen, die ganze Scala der Posen „Gefühle“ gleichsam als angeborene Laute beherrschenden Sprache, mit den ungemächlich drastischen Bewegungen zu einer geradezu bewundernden Komik. Ich habe das Publikum noch nie und nirgends so lachen gehört, und gesehen. Hartsteins Art ist die eines Volkskomikers von Gottes Gnaden. Bei irgend einer seiner unausprechlichen schlichten Gesten, Brüllen und wieherten die Tausende Zuschauer. Hartstein wurde von einer gütigen Mutter Natur die echte vis comica geschenkt und daß er diese nicht maßlos verschleudert und durch Ubertreibung entstellt, vielmehr mit dem ihm verliehenen Pfunde gütigster Komik wuchert, daß ist sein großes, keineswegs alltägliches Verdienst und hebt seine Darbietungen auf ein höheres Niveau. Es wird ihm aber auch nicht die Verschönerung der Leute fehlen, die trotz aller engen Bekanntschaft von Brethern und Brett in Dingen der Kunst keine Brücke zwischen Schein und Sein kennen. Auf letzterem Posten steht eben Hartstein.

Sunlicht Seife

10 & 25 Pfennig



„Wie keine Sunlicht Seife mehr?
All'ausverkauft? Da dank ich sehr!
Mit anderer Seife wasch ich nicht!“
Höchst aufgebracht Frau Elsbeth spricht.

Ein Meister auf der Schreibmaschine

HANDELSINSTITUT VINC. STOCK

Am Montag, den 2. Oktober cr., vormittags 10 Uhr und abends 8 Uhr wird

HERR WIESE

seine phänomenale Fertigkeit im Schnell- und Korrektschreiben auf der Remingtonschreibmaschine zeigen. (900 Tastenanschläge pro Minute).

Freunde des Maschinenschreibens sind hierzu höfl. eingeladen.

Eintritt frei. 18216

P 1, 3 Handelsinstitut Vinc. Stock P 1, 3

Gebrüder Wirth

© 5, 6 Tel. 7166 © 5, 6

Spezialhaus feiner Herren- u. Damenwäsche

Wir verkaufen sämtl. bunte Oberhemden zu ganz bedeutend reduzierten Preisen in den Weiten von

36—46 cm

Darunter die feinsten engl. Zephyrs und Seide.

Serie I	Serie II	Serie III
3.75	4.75	5.75

Wir bitten um Beachtung unseres Spezialfensters!

Nur solange Vorrat.

Nur solange Vorrat.

Zum Hausputz

empfehle für

Parkettboden vorzügl. Terpentinersatz, Stahlspäne, Putzwolle, la. amerik. Terpentinöl, Parkettwachs: Marke Superb, Heideblume, Fußbodenöle, Hart-trockenglanzöl, Bernstein- u. Spiritus-Fußboden-lacke, Benzin, Salmiakgeist, Bronzen, Pinsel, Bürsten, Putztücher, Fensterleder, Putzschwämme etc. Bestellungen werden prompt erledigt.

Tel. 4592 Schlossdrogerie L 10, 6 Grüne Rabattmarken! 18241

Straussfedern, Pleureusen

Fantasies. Reiher, Flügel u. Boas

Hutformen preiswert. 14379

Spez.: Pleureus, machen v. Straussfedern

Alfred Joos, Mannheim, Q 7, 20.

Par. Straussfedern, Wascherel und Färberel.

Telephon 5036.

Großer Kalbfleischabfalltag!

Kalbfleisch per Pfund nur 80 u. 75 Pfg.

Lachsenfleisch, Mastfleisch, Roastbeef, Lenden usw. zu den bekannt h. Ligen Preisen. 18311

Tel. 6451 Gebr. Levy, H 2, 17.

Naturheilanstalt

Hohenwaldau - Stuttgart

Besitzer: Dr. Katz, Oberstabsarzt a. D. [214]

Altbekanntes Sanatorium
Herzlich und ruhige Lage.
495 Meter ü. M. Sebano
Luftbäder, Luftpark.
Diätet. Individuelle Be-
handlung. Hervorragende
Erfolge. Prospekt gratis.

Zeitungsmakulatur Dr. S. Haas Buchdruckerei.

